

Sonderzeitung Swiss Life Arena Home of the ZSC Lions

SPORTS. BUSINESS. EVENTS.

SwissLife
Arena



Stadt-Anzeiger

Klotener  Wöchentlich
mit Stadtseite
Anzeiger

Anzeiger von Wallisellen

NEUE ÄRA DER ZSC LIONS

Eröffnungszeremonie mit viel Spannung

Am Dienstag, 18. Oktober, ab 18.55 Uhr wird für die Fans viel Emotionales geboten vor dem ersten Spiel gegen den HC Fribourg-Gottéron: Gewürdigt werden elf Titel sowie Ari Sulander und Mathias Seger, zwei der Klublegenden.

Der Countdown läuft. Am 18. Oktober bestreitet der «Zett» endlich sein erstes Heimspiel in der neuen Swiss Life Arena. Auf den ersten Blick ist es ein klassisches Dienstagabend-Spiel um viertel vor acht Uhr – gegen den HC Fribourg-Gottéron. Und doch ist es nicht einfach ein Dienstagabend-Spiel!

Bisherige Erfolge zelebrieren

Denn speziell für die Fans wird schon ab 18.55 Uhr sehr viel geboten. Im Zentrum stehen die bisherigen Erfolge, nämlich die neun Meistertitel und die zwei internationalen Titel. Mit einem Starensemble von (ehemaligen) Spielern und Trainern wird den Gänsehaut-Momenten gehuldigt. Einen speziellen Auftritt werden die beiden Klublegenden Ari

Sulander und Mathias Seger haben. Deren Fahnen mit den Rückennummern werden nun in der eigenen Halle fest unter dem Hallendach verankert. Im Hallenstadion war das immer eine Spezialübung, weil die ZSC Lions nach jedem Spiel alles wieder aus der Halle bugsieren mussten.

Daheim ankommen feiern

Nun ist der Club also angekommen im neuen Heim und kann das eigene Zuhause ohne Einschränkungen nutzen. Die Spieler haben die eigene Kabine, wo sie ihre Effekten nicht immer zügeln müssen wie im Hallenstadion. Doch auch die Fans

sollen sich niederlassen. Die mit vielen geschichtsträchtigen Club- und Spielerutensilien ausgestatteten Räume und Restaurants sollen für Emotionen, Erinnerungen und Vorfreude auf kommende, hoffentlich historische Spiele und Siege in der Arena sorgen.

Dazu passen das Restaurant «ZETT» und die Sportsbar «1930», in denen es viele Fotos aus der an Höhen (und halt auch Tiefen) reichen Klubgeschichte hat. Dort sind übrigens erstmals auch die Meisterpokale öffentlich ausgestellt.

Überraschendes, Berührendes

Die Eröffnungszeremonie dauert höchstens dreiviertel Stunden und beginnt um 18.55 Uhr. «Wir hoffen, dass schon dann das Stadion gefüllt ist», sagt Stefan «Ste» Wälchli, der Leiter Spielbetrieb und Events der ZSC Lions sowie Organisator der Zeremonie. Denn es gibt viel Überraschendes, Berührendes und auch

leicht Sentimentales zu erleben. Moderiert wird der Event von ZSC-Speaker David Lei zusammen mit Patricia «Patty» Boser. Die Urzürcherin ist seit Kindheit ZSC-Fan. Sie sprang in den 1990er-Jahren gar mal als Speakerin im Hallenstadion ein.

Talk mit den Investoren

Ebenfalls ein Hauptbestandteil der Feier ist ein Talk mit den drei Investoren Walter Frey (Emil Frey AG), Peter Spuhler (Stadler Rail AG) und Rolf Dörig (Swiss Life). Ohne ihre Unterstützung würde die neue Arena nicht existieren, und die ZSC Lions wären niemals ein so erfolgreicher Spitzenklub.

Vorfreude, schönste Freude


Nun heisst es, noch zu warten und sich auf den 18. Oktober zu freuen. Es wird ohne Zweifel ein unvergesslicher Abend in einer topmodernen Arena. Es ist ein Ankommen daheim, in der eigenen Swiss Life Arena! (ls.)

Bitte früh da sein. Vor dem ersten Spiel der ZSC Lions wird viel Spannendes, Unterhaltendes und Bewegendes geboten.


BILD ZVG

DI 18.10.22 19:45 UHR NL

ZSC



V / S



FRI

Start Einzelticket-Vorverkauf am 4. Oktober

Der Online-Einzelticketverkauf für die Oktober-Heimspiele der ZSC Lions startet am Dienstag, 4. Oktober, um 14 Uhr auf www.zscions.ch/tickets.

Die Halle fasst 12 000 Plätze, im Hallenstadion hatte es lediglich deren 11 200. Wer an der historischen Spielpremiere der ZSC Lions in der neuen, eigenen Arena dabei sein will, muss sich also sputen.



Am 18. Oktober geht's los in der Swiss Life Arena, welche auch eine Trainingshalle (Bild) beinhaltet.

BILD ZSC LIONS

GRUSSBOTSCHAFT PRÄSIDENT ZSC LIONS

Aus einem Traum wird Realität – die Swiss Life Arena

Gott sei Dank, waren wir mit unserem Traum für eine Heimspielstätte der ZSC Lions-Organisation nicht alleine. Denn ohne die tatkräftige Unterstützung der Öffentlichkeit (Volksabstimmung) und der öffentlichen Hand (Stadt- und Gemeinderat), hätte die neue Sportarena nicht realisiert werden können und wäre lediglich ein Traum geblieben.

Die neue Arena soll nicht nur Heimstätte der ZSC Lions sein, sondern auch vielen regionalen, nationalen und internationalen Veranstaltungen dienen.

Wir haben uns Mühe gegeben, eine Anlage für 12 000 Besucherinnen und Besucher auf 28 000 m² auf dem neusten technischen Stand zu bauen und die Voraussetzung zu schaffen, dass sich Sportlerinnen und Sportler, Zuschauerinnen und Zuschauer sowie Fans wohl fühlen. Der Bau soll eine besondere Atmosphäre kreieren, die uns alle begeistert.

Alle Hürden wurden gemeistert

Die Hürden, die sich natürlicherweise bei der Realisierung ergeben, ob Wassereinbrüche oder lockere Schrauben, wurden, um es sportlich

auszudrücken, alle gemeistert. Dafür verdienen alle Handwerker und Planer unseren Respekt! In einer Zeit, wo Lieferketten unterbrochen werden und Covid das normale Leben zum Erliegen gebracht hat, ist das nicht selbstverständlich.

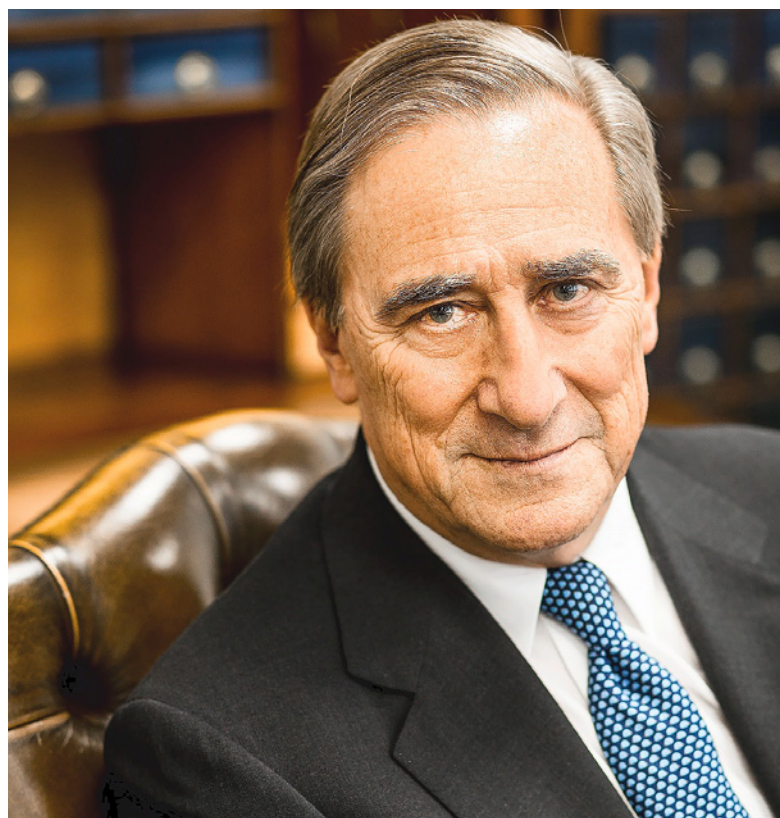
Am Eingang von Zürich setzen wir ein Zeichen für einen Aufbruch in die Zukunft!

«One time see is better than ten times hear» ist eine englische Redewendung und ich lade Sie in diesem Sinne ein, die Arena zu besuchen, um sich einen persönlichen Eindruck zu machen. Ich bin überzeugt, dass es Ihnen gehen wird wie mir: Freude herrscht!

Zürich und die ZSC Lions haben diese Arena verdient!

Es ist an mir zu danken: der Stadt Zürich, den Architekten, allen Bauleuten, aber auch den Initianten Peter Spuhler, Stadler Rail; Dr. Rolf Dörig, Swiss Life; Hans-Peter Schwald, Bianchi Schwald; sowie Peter Zahner, CEO ZSC Lions AG; und allen anderen Beteiligten, die sich aufopfernd für dieses Projekt engagiert haben.

Walter Frey,
VR-Präsident der ZSC Lions AG



«Besuchen auch Sie die neue Swiss Life Arena!», sagt Walter Frey. Ganz im Sinne von «one time see is better than ten times hear» oder auf Deutsch «einmal sehen ist besser als zehnmal hören».

BILD ZVG



So eindrücklich sieht die neue Swiss Life Arena von aussen aus. Am 18. Oktober findet das Eröffnungsspiel der ZSC Lions statt.

BILD ZSC LIONS

DANIEL LEUPI, STADT ZÜRICH

«Ein neues Wahrzeichen für Zürich»

Erfolge schaffen Identifikation und prägen das Selbstverständnis eines Klubs. Egal ob Sieg oder Niederlage; das Schöne am Sport ist: Es geht immer vorwärts. Auch wenn wir uns alle über den Titelgewinn der ZSC Lions im letzten Frühling gefreut hätten – die Eröffnung der Swiss Life Arena dürfte auch die letzte Träne ob des knapp verpassten Titelgewinns trocknen.

Grösster Sieg seit Jahrzehnten

Die Realisierung dieser neuen, wunderbaren Arena ist wohl der grösste Sieg der ZSC Lions in den letzten Jahren, gar Jahrzehnten. Dass Grossprojekte in Zürich keine Chance hätten, gehört für mich damit definitiv ins Reich der Märchen. Die ZSC Lions haben ihr Hallenprojekt auf allen Ebenen hervorragend aufgestellt. Ein wesentlicher Teil der Finanzierung erfolgt privat. Aber auch die Stadt leistet einen grossen Beitrag an die Finanzierung von Bau und Betrieb. Die Stimmbewölkerung hat dazu 2016 deutlich Ja gesagt.

Überzeugendes Energiekonzept

Zu einer modernen und attraktiven Stadt gehört eine entsprechende

und gut erhaltene Infrastruktur: Strassen, Schulhäuser, erneuerbare Energie, aber auch Kulturstätten und Sportstadien. Mit der ZSC-Arena erhält die Stadt Zürich ein neues Wahrzeichen, das gleichzeitig mit einem klimafreundlichen Energiekonzept überzeugt.

Zeichen für den Nachwuchs

Mit der eigenen Arena schaffen die ZSC Lions nicht nur wichtige Voraussetzungen für ein langfristig erfolgreiches Bestehen ihrer Organisation, sondern setzen auch ein klares Zeichen für den Nachwuchs- und Frauensport in unserer Stadt. Auch dank besseren Trainings- und Spielmöglichkeiten für die Nachwuchsteams.

Entfachte Magie

Das «Theater of Dreams» wird über die Stadtgrenzen, bis weit in die Sportwelt, seine Magie entfachen. Dank der steilen Tribünen wird die Stimmung in der neuen Arena grossartig sein – darauf dürfen wir uns jetzt schon alle freuen! Nur mit steilen Tribünen ist es natürlich nicht getan; damit es Applaus und Jubelgesänge gibt, müssen auch die Aktiven ihren Beitrag dazu leisten ... Ne-



«Dank der steilen Tribünen wird die Stimmung in der neuen Arena grossartig sein – darauf dürfen wir uns jetzt schon alle freuen», findet Stadtrat Daniel Leupi. BILD ZVG

ben den Spielen der ZSC Lions werden auch internationale Sportevents stattfinden, als Erstes gastiert die Unihockey-WM vom 5. bis zum 13. November 2022 in der Swiss Life Arena.

Im Namen des Stadtrats gratuliere ich den ZSC Lions herzlich zur

Realisierung der neuen Arena. Ich freue mich auf spektakuläre Tore, tolle Spiele und viele Titel für alle Teams der ZSC Lions.

*Stadtrat Daniel Leupi
Vorsteher*

Finanzdepartement Stadt Zürich

MARIO FEHR, KANTON ZÜRICH

«Eine Begegnungsstätte für uns alle»

Liebe Nutzerinnen und Nutzer der Swiss Life Arena, liebe Eishockey- und Sportbegeisterte, geschätzte ZSC-Familie

Zürich ist der Sportkanton Nummer 1 in der Schweiz. Das lässt Ihr und mein Herz höherschlagen! Mit der Eröffnung der Swiss Life Arena feiern wir einen nächsten Höhepunkt, denn die neue Eis-Arena ist ein wichtiges Aushängeschild für unseren Sportkanton.

Hier wird Grosses geleistet

Die Swiss Life Arena wird für uns alle zur Begegnungsstätte. Vor allem aber ist sie das neue «Home of ZSC». Mit viel Engagement und Herzblut, mit Fleiss und Ehrgeiz wird für künftige Meister- oder Cup-titel trainiert und gespielt. Hier wird Grosses geleistet – jetzt auch mit moderner Infrastruktur in einer wunderbaren, multifunktionalen Arena.



«Freuen wir uns auf künftige Spektakel, auf Nervenkitzel und Emotionen», betont Sportminister und kantonaler Sicherheitsdirektor Mario Fehr. BILD ZVG

Der ZSC engagiert sich mit hoher Professionalität für die Nachwuchsteams der Mädchen und Knaben und führt eine sehr gefragte Nachwuchsakademie. Mit dem Jugendsport wird die Grundlage gelegt für

künftige weitere Erfolge. Ich bin überzeugt: Investitionen für und in den Jugendsport zahlen sich in jedem Fall aus.

Auch der Kanton Zürich fördert und investiert viel in den Spitzen-

und Breitensport: in die Ausbildung, in die Nachwuchsförderung, in die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den Vereinen sowie in Grossveranstaltungen. Und er beteiligt sich mit Beiträgen an den Sportanlagenbau. Die Swiss Life Arena wurde ideell und mit einem grossen finanziellen Beitrag unterstützt.

Begegnungsstätte, Trainingsumgebung und Austragungsort – freuen wir uns auf künftige Spektakel, auf Nervenkitzel und Emotionen. Freuen wir uns auf sportliche Erfolge und kommende Highlights in der Swiss Life Arena!

Ich danke allen, die sich dafür engagieren. Und ich bin überzeugt: Zürich bleibt auch in Zukunft Sportkanton Nummer 1!

*Regierungsrat Mario Fehr,
Sportminister und
Sicherheitsdirektor
des Kantons Zürich*

BUNDESRAT UELI MAURER

Bedeutung der Swiss Life Arena für die Schweiz

Jetzt bekommen wir die Swiss Life Arena: Damit haben die ZSC Lions ein neues Zuhause, die Zuschauer geniessen dank der steilen Ränge hervorragende Sicht, Nachwuchs- und Breitensport erhalten bessere Trainings- und Spielmöglichkeiten – und nicht zuletzt bekommen wir modernste Infrastruktur zur Durchführung verschiedenster Veranstaltungen mit einer Ausstrahlung über Stadt und Agglomeration hinaus.

Engagiertes Unternehmertum

Der Begriff der Win-Win-Situation wird oft strapaziert, aber hier passt er. Denn das alles wird verdienstvollerweise durch Investoren aus der Privatwirtschaft finanziert. Ohne Bürden für die Steuerzahler! Engagiertes Unternehmertum verbindet sich hier mit der Freude an Sport und Kultur und so entsteht ein vielseitiger, moderner Publikumsmagnet für Anlässe aller Art.

Wir gehören alle zusammen

Das führt mich zu einem staatspolitischen Gedanken: Manchmal wird versucht, «die Wirtschaft» gegen «die Gesellschaft» auszuspielen. Das ist falsch. Beides gehört zusammen:

Wir sind Berufstätige, Konsumenten, Sportbegeisterte, Kulturinteressierte, Fans, Zuschauer usw.

Als Gesellschaft brauchen wir eine starke Wirtschaft, also erfolgreiche Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen, gute Löhne bezahlen und auch in zukunftsweisende Projekte investieren können – das kommt uns allen zugute, die Swiss Life Arena ist ein hervorragendes Beispiel dafür.

Und umgekehrt brauchen unsere Unternehmen eine vitale Gesellschaft mit klaren, gemeinsamen Werten und einem Zusammenhalt, der unter anderem auch durch ein vielseitiges öffentliches Leben, durch Sport und Kultur geformt wird – durch spannende Anlässe, wie sie in der Swiss Life Arena stattfinden werden.

Ein Grund zur Freude

Die Eröffnung der Swiss Life Arena ist darum auch Ausdruck unserer bewährten freiheitlichen Staatsordnung – auch aus diesem Grund dürfen wir uns darüber freuen!

Bundesrat Ueli Maurer
Vorsteher Eidgenössisches
Finanzdepartement



Ueli Maurer: «Nun haben die ZSC Lions ein neues Zuhause, die Zuschauer geniessen dank der steilen Ränge hervorragende Sicht, Nachwuchs- und Breitensport erhalten bessere Trainings- und Spielmöglichkeiten. Das strahlt weit hinaus.»

BILD ZVG

Die neue Swiss Life Arena – Zahlen und Fakten



Die neue Swiss Life Arena hat in der Haupthalle 12000 Plätze.

BILD LS

Hauptnutzer: ZSC Lions, GCK/ZSC Lions Nachwuchs

Baubeginn: 6. März 2019

Eröffnung: 18. Oktober 2022

Grundstücksfläche: 28000 m²

Gesamtfläche (inkl. Verkehrsfläche):
70000 m²

Gebäudemasse: 170 m lang, 110 m breit,
33 m hoch

Gesamtkosten: 207 Millionen Franken. Das meiste ist privat finanziert, dazu 120 Millionen zu verzinsendes Darlehen der Stadt Zürich (nach 57% Ja-Anteil an der Urne).

Kapazität: 12000 Plätze in der Haupthalle (mit Stehplätzen, maximal), 300 Plätze in der Trainingshalle

Je 300 Plätze im Restaurant «ZETT» und in der Sportsbar «1930» (Zugang auch ohne Ticket)

1200 Plätze im Business Club (Gastronomie)

14 Logen mit je 12 Plätzen

2 mal 111 Plätze im Dine & View

Total 2190 Gastronomieplätze

Fixe Sporttermine: Neben den Heimspielen der ZSC Lions: November 2022 Unihockey-WM, 2026 Eishockey-WM Herren.

PETER SPUHLER

Ein Zentrum für internationale Sportanlässe

Eishockey ist seit jeher eine grosse Leidenschaft von mir – ich habe selbst lange Jahre beim damaligen Grasshopper Club Zürich gespielt. Seit Mitte der Achtzigerjahre war ich in verschiedenen Funktionen beim Grasshopper Club Zürich und dann bei den GCK Lions und den ZSC Lions tätig.

Neues Wahrzeichen

In dieser Zeit haben wir mindestens zehn Projekte für ein neues Stadion verfolgt – sowohl in der Stadt Zürich selbst als auch ausserhalb. Ich bin sehr stolz, dass wir mit meinen Investoren-Partnern Walter Frey und Swiss Life zusammen diesen grossen Schritt geschafft haben. Aus den strukturellen Defiziten im Hallenstadion haben wir eine schwarze Null erreicht. Mit der neuen Arena haben wir die ökonomischen Grundlagen für die erfolgreiche Zukunft unseres Vereins geschaffen.



Peter Spuhler: «Die neue Arena soll den Grundstein für den zukünftigen sportlichen Erfolg unserer ZSC Lions bilden.»

BILD ZVG

Für all jene, die aus Westen nach Zürich kommen, strahlt die Arena als neues Wahrzeichen der Stadt. Mit der neuen Arena ist nun auch eines der modernsten Eishockey-Stadien

in Europa in der Limmatstadt zu Hause. Sie unterstreicht die Ambitionen von Zürich als internationales Zentrum für renommierte Sportanlässe.

Ich freue mich besonders, wenn wir auch unsere Nationalteams für ihre Heimspiele bei uns auf dem Eis begrüssen dürfen. Vor allem aber bildet die neue Arena den Grundstein für den zukünftigen sportlichen Erfolg unserer ZSC Lions. Sie soll auch all den vielversprechenden Talenten aus unserer Nachwuchsabteilung – der grössten in Europa – als Inspirationsquelle für Ehrgeiz, Leidenschaft und Erfolg dienen.

Auf künftige ZSC Lions-Titel

Ich freue mich, all die emotionalen Momente, die unseren Eishockey-Sport ausmachen, zusammen mit unseren Fans in der neuen Arena zu erleben: Siege, Niederlagen – und vor allem künftige Meistertitel unserer ZSC Lions!

*Peter Spuhler,
Verwaltungsratspräsident
Stadler Rail AG*



Der Blick ins Allerheiligste, die Mannschaftskabine der ZSC Lions. Von der NHL in Nordamerika haben sich die Verantwortlichen für die Deckenbeleuchtung inspirieren lassen. BILD LS

ROLF DÖRIG

Ein Symbol für Aufbruch und Optimismus

Investoren sind nicht dafür bekannt, Träumer zu sein. Wir von Swiss Life sind da keine Ausnahme: Allerdings fällt es beim Blick auf und in die fantastische Swiss Life Arena schwer, nicht ins Schwärmen, ja Träumen zu geraten.

Künftige Meistertitel

Die Eröffnung der Swiss Life Arena inspiriert zu Gedanken, was in dieser Halle in den kommenden Jahrzehnten alles passieren könnte. Ich denke da an Siege, Niederlagen, entscheidende Tore in der Schlussminute, ehrlichen Sport. Kurzum: magische Momente und emotionale Höhepunkte, die uns Fans bewegen. Ich denke an künftige Meistertitel unserer ZSC Lions, an unsere Unihockey- und Eishockey-Nationalteams, die auf heimischen Boden in unserer Arena um den Weltmeistertitel mitspielen. Die Mischung aus enthusiastischen Fans und beherzt auftretenden



Rolf Dörig: «Die Mischung aus enthusiastischen Fans und beherzt auftretenden Mannschaften wird auch in Zukunft vieles möglich machen.»

BILD ZVG

Mannschaften wird auch in Zukunft vieles möglich machen und den Boden in Altstetten hoffentlich immer wieder mal zum Beben bringen. Als Swiss Life sind wir stolz, Teil dieser Geschichte zu sein.

Immobilien sind für Swiss Life eine wichtige Anlageklasse. Eine Sportarena zu bauen, ist jedoch für uns weit mehr als eine Frage der Finanzen. Sie ist ein Symbol für Aufbruch und Optimismus – beides ist

gerade auch in anspruchsvollen Zeiten von grosser Bedeutung. Einen solch grossen Wurf wie eine Swiss Life Arena zu realisieren, braucht von allen Beteiligten Mut und Schaffenskraft. Und es fordert nicht nur den Willen der Investoren, sondern auch von Politik und Gesellschaft, mitzuhelfen, Neues zu gestalten. Dieser «Spirit» vereint uns bei Swiss Life mit dem Eishockeysport.

Der grosse Wayne Gretzky

Wie hat doch der grosse kanadische Eishockeyspieler Wayne Gretzky einst so treffend gesagt: «Du verfehlst 100 Prozent der Torschüsse, die du nicht machst.» Uns allen wünsche ich, dass wir in unserem Land mit dieser Haltung in die Zukunft gehen.

Rolf Dörig,
Verwaltungsratspräsident
der Swiss Life-Gruppe

Ein grosser Wurf: Die Swiss Life Arena in Zürich-Altstetten.

BILD LORENZ
STEINMANN



15 Jahre Arbeit hinter den Kulissen

Eigentlich ist Peter Zahner hauptsächlich für das Funktionalisieren der ZSC Lions mit ihren vielen Teams verantwortlich. Doch den grössten Wurf hat er mit der neuen Arena erzielt. Wie schaffte der CEO etwas so Grosses, das beim Fussball einfach nicht möglich scheint?

Lorenz Steinmann & Thomas Hoffmann

Als 2010 intern der Stadionentscheid gefallen war zugunsten des Standorts Zürich-Altstetten, ging das Ganze für Zürcher Verhältnisse erstaunlich schnell. Peter Zahner fasste vom Verwaltungsrat den Auftrag, das ZSC-eigene Stadion möglichst rasch zu realisieren. Peter Zahner, das ist seit 2007 der Geschäftsführer, also CEO der ZSC Lions AG und damit für den Betrieb der ZSC Lions verantwortlich.

Immer eine Ansprechperson

Nun wird das schicke, architektonisch durchaus herausragende Gebäude am Dienstag, 18. Oktober, eröffnet. Die grossen Reden werden aber andere Honoritäten halten. Peter Zahner sucht diese Art von Öffentlichkeit nicht. Dafür sah er bei der Stadionplanung alle wichtigen Gespräche als Chefsache an. Und das waren nicht wenige. In seinem engen, schattigen Büro mit naher Bahnlinie hat er feinsäuberlich alle selber zusammengestellten Unterlagen zu Entscheidungsträgern und

politischen Vertretern gesammelt. Sprich, er hat sich auf alle relevanten Personen und Gespräche vorbereitet und sie persönlich geführt. «Mit gut 80 Gemeinderätinnen und Gemeinderäten habe ich mich getroffen, irgendwo in Zürich oder in meinem Büro», verrät der grossgewachsene 61-Jährige. Mit einer gegenüber dem Stadionprojekt besonders kritischen SP-Gemeinderätin habe er fast vier Stunden in einem «Kafi» in der Zürcher Altstadt gesprochen. «Sie war zwar auch nachher noch gegen den Bau, aber sie versprach, fakten-treu zu bleiben.»

Mit anderen Kritikern, etwa AL-Polit-Doyen Niklaus Scherr, verstand sich Zahner überaus gut. «Wir trafen uns zufällig im Lift im Vorfeld einer Besprechung mit Stadtrat Daniel Leupi», so Zahner mit einem Schmunzeln im Gesicht. Scherr sei nicht negativ eingestellt gewesen, er habe einfach die richtigen Fragen gestellt. «Scherr war sehr sattelfest im Dossier», erinnert sich Zahner.

Gute Noten stellt er punkto Verhandlungen der Stadt Zürich aus. Er konnte jeweils mit den verantwortlichen Stadträten oder den sachkundigen zuständigen Verantwortlichen aus der Verwaltung diskutieren, da gab es keine Zwischenstationen mit komplizierter Rückfragerei. «Ich spürte überall, dass man wollte, dass das Projekt zustande kommt.»

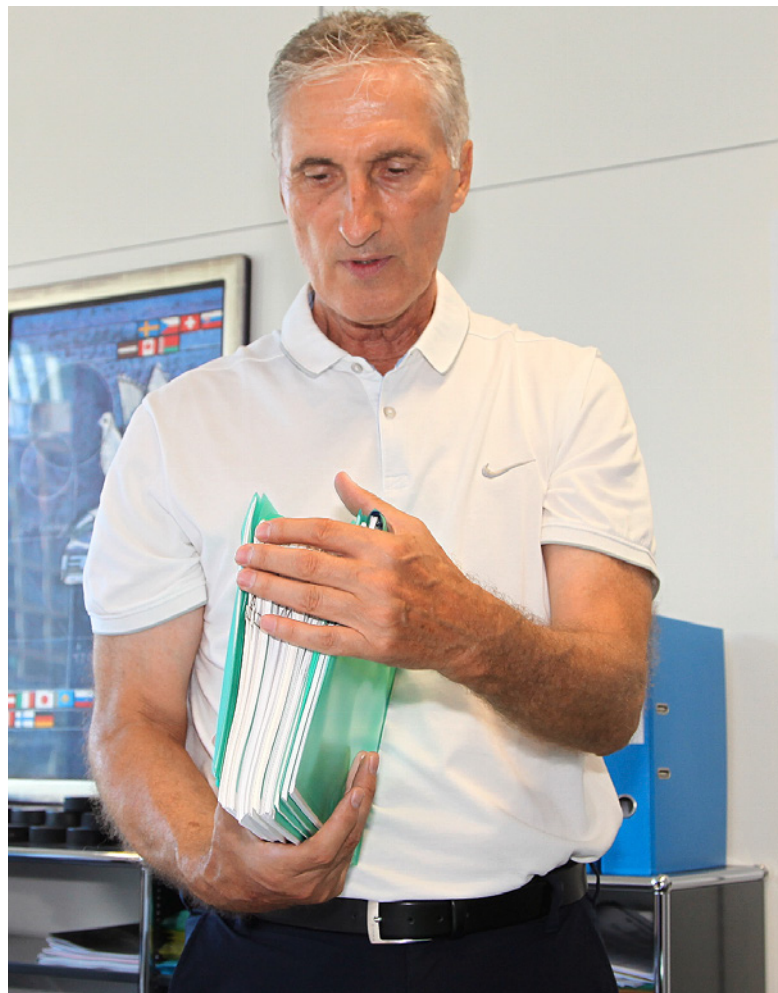
«Andere Stadien haben auch nicht mehr Parkplätze»

Nicht optimal sei hingegen das Parkplatzangebot in der Swiss Life Arena.

Diese Standorte standen auch zur Diskussion

Als Peter Zahner 2007 das Amt von Simon Schenk († 2020), des höchst erfolgreichen, vorherigen Geschäftsführers, übernahm, überreichte ihm Schenk auch einen Karton, der mit «Stadionprojekte» angeschrieben war. Denn schon damals machte man sich bei den ZSC Lions Gedanken darüber, wo und wie man wegkommen könnte von der Abhängigkeit des Hallenstadions, wo man nur Mieter ohne viele Rechte war. Laut Zahner gab es zu gut 20 Standorten nähere Abklärungen. Dazu gehörten das Milandia in Greifensee, der Standort Opfikon/Glattbrugg, der Flugplatz Dübendorf, die Offene Rennbahn Oerlikon, das Auzelg und sogar der

Hardturm mit einem Duplex-Stadion. Speziell in Erinnerung ist Zahner eine Besprechung mit dem damaligen Stadtpräsidenten von Opfikon-Glattbrugg. Dieser kam zuerst auf seine beiden Stadtpolizisten zu sprechen. Somit war sofort klar: Das wird nur schon aus Sicherheitsüberlegungen nichts mit einem Standort ausserhalb Zürichs. Auch Gebiete wie Volketswil oder gar ein gemeinsames Projekt mit Kloten (damals noch auf einem Gelände der Swissair) wurden schnell fallengelassen. Grund: Inakzeptanz der Fans. Schlussendlich ist der Standort Zürich-Altstetten auch ein Bekenntnis zur Stadt Zürich als Heimat der ZSC Lions. (ls.) ■



«Diese Akten werde ich wohl als Erinnerung behalten», urteilt Peter Zahner. Eines seiner Geheimnisse zum erfolgreichen Stadionprojekt war die individuelle Vorbereitung auf mögliche Projektkritiker.

Mit 350 Stück im neuen Stadion und rund 700 beim Engrosmarkt und im Letzipark gibt es künftig nur halb so viele wie bisher beim Hallenstadion. Zahner sieht aber auch das positiv. «Wir hätten gerne mehr Parkplätze im Haus gehabt. Das war aber nicht bewilligungsfähig.» Zahner hat deswegen eine Umfrage bei den anderen Eishockeyclubs der National League gemacht. Fazit: Der Vergleich zeigt, dass man sich mit der neuen Swiss Life Arena etwa im Mittelfeld befinde. Im Stadion Letzigrund sei die Parkplatzsituation ebenfalls alles andere als optimal.

Nie mehr ausweichen nach Rapperswil

Zahner lobt zudem die Anbindung an den ÖV mit dem Bahnhof Altstetten. Ausserdem setzt er grosse Hoffnungen auf die geplante Fussgängerpasserelle über die Autobahn A1 vom Norden ans Stadion. Diese soll Höngg und die Grünaue sowie das VBZ-Tramnetz noch besser ans Stadion anbinden. Die Anbindung, das

ist eigentlich der einzige Punkt, wo man wehmütig werden könnte. Das Hallenstadion mit dem Elfer-Tram vor der Haustüre. Doch für Zahner überwiegen zu fast 100 Prozent die Vorteile. «Nun können wir in der eigenen Halle wirtschaften und müssten nicht dauernd auf all die anderen Veranstaltungen Rücksicht nehmen.»

Besonders krass wars 2009. Damals gewannen die ZSC Lions die zu jener Zeit noch anders organisierte Champions League mit russischer Beteiligung. Das Halbfinale gegen die damaligen Espoo Blues Helsinki und auch das Finale gegen Magnitogorsk mussten in Rapperswil im Kanton St. Gallen ausgetragen werden. Das Hallenstadion war für beide Termine schon anderweitig besetzt. «Das war sicher auch ein Grund, warum sich die Stadt Zürcher Behörden so kooperativ bei der Stadionrealisierung zeigten», ist Zahner überzeugt.

Fortsetzung auf Seite 9

Fortsetzung von Seite 8

So eine Peinlichkeit färbt auch aufs Image einer Stadt ab. «Die Stadtregierung wollte unbedingt etwas gegen das Vorurteil tun, Zürich könne keine Sportstätte, ja überhaupt kein Grossprojekt bauen. Das half uns», zieht Zahner sein Fazit.

Stresstest Familiengärtner

Hatte er auch mal Bedenken, dass es nicht klappt? Zahner glaubte ganz nach seiner Lebenseinstellung immer daran. Aber einmal sei er richtiggehend erschrocken. Es war an einer Generalversammlung des Familiengartenvereins Altstetten-Albisrieden. Der Vertreter der Stadt sagte den 400 Anwesenden, sie müssten ihren Garten bald aufgeben, da das neue Stadion Platz brauche. Ein empörter Saal war die Folge. «Und nun war ich der nächste Redner und musste Leute überzeugen, die wohl zu 99 Prozent nicht wussten, was Eishockey genau ist», erinnert sich Zahner. Er schaffte es auch hier, die Wogen zu glätten. Dass man später das Versprechen gehalten hat, den Familiengärtnern zu helfen beim Suchen eines neuen Standorts und bei den Kosten des Abbruchs, darauf ist Zahner stolz. Die angekündigte schweizweite Unterschriftensammlung von Familiengarten-Vereinigungen gegen das Stadion verlief übrigens im Sand.

Unihockey-WM und mehr

Was ändert sich für Zahner persönlich mit dem neuen Stadion? «Unsere Organisation ist nun vereint an einem Ort. Daheim in einem Gebäude. Das schafft enorme Vorteile.» Bisher war die Geschäftsstelle gut einen halben Kilometer entfernt vom Hallenstadion, dieses ebenfalls einige Schritte von der Trainingshalle «Stadiönl» und von den Spielerkabinen und vom Trainerstaff weg.

Doch Zahner wäre nicht Zahner, wenn er nicht schon fast warnend hinzufügte: «Nun sind wir verantwortlich fürs eigene Stadion, mit allen Rechten und Pflichten.» Alle



«Jetzt geht es darum, das neue Stadion als Multifunktionshalle optimal zu nutzen», sagt Peter Zahner vor der charakteristischen Hallenfassade. Ihm geht die Arbeit also auch nach der Eröffnung am 18. Oktober nicht so schnell aus.

BILDER LORENZ STEINMANN.

beisammen, das gilt auch für die älteren Nachwuchsteams. «Wir freuen uns enorm, die neue Halle wird sicher eine Festung», sagt Zahner, der übrigens zu seinen Aktivzeiten beim SC Reinach eine Zeitlang von der heutigen Legende Arno Del Curto trainiert wurde.

Die ZSC Lions bekommen also einen eigenen Eishockeytempel, mit steilen Zuschauerrampen nahe am Spielfeld, dem europaweit grössten Videowürfel, sowie eigenen Gastroeinrichtungen. Ebenfalls wirtschaftlich spannend: Die ZSC Lions können nun die Halle 365 Tage lang selbst nutzen oder belegen lassen. So finden schon im November 2022 die

Weltmeisterschaften im Unihockey statt. 2026 ist Zürich-Altstetten dann zusammen mit Fribourg Austragungsort der Eishockey-WM, wobei in Zürich dann der Final stattfinden wird. Kein Zweifel: Zürich scheint sich dank dem neuen Stadion wieder zum Schweizer Hotspot des Sports zu entwickeln. Daneben eignet sich die Swiss Life Arena auch für viele diverse Anlässe wie Corporate Events, zum Beispiel Generalversammlungen. «Einzig Konzerte dürfen wir nicht veranstalten», sagt Zahner. Das habe man mit der Stadt so vereinbart. Sonst wäre man zur zu grossen Konkurrenz geworden zum ehemaligen «Wädli tempel» in Zürich Nord.

Eine Frage bleibt doch noch. Warum genau klappte es mit dem Stadionbau im Gegensatz zum Fussball, wo seit mindestens 25 Jahren über ein neues Stadion diskutiert wird? Zahner zuckt mit den Schultern. «Mir wurde vor dreizehn Jahren gesagt: Mach es einfach nicht so wie die Fussballer, mach es genau anders, dann klappt es schon.»

«Nie etwas fordern»

Und tatsächlich folgt nun am 18. Oktober die grosse Eröffnung des eigenen Stadions (siehe Seite 2). Der Unterschied zur Never Ending Story beim Fussball? Keine Steuergelder, sondern privates, offengelegtes Eigenkapital für den Bau, nie etwas fordern, kein öffentliches Lamento über die Verwaltung und die Politiker, Verhandlungen sind Chefsache – mit dem steten Support des Verwaltungsrats –, aber ohne PR-Agenturen und wechselnde Zuständigkeiten. Klare, offene Kommunikation ohne lange Hinhaltetaktik. «Anlaufstelle war immer mein Büro», schmunzelt der geborene Networker.

Peter Zahner geht mit seinem Wurf ein in die Schweizer Geschichte der Brückenbauer, auch wenn er gelernter Betriebsökonom ist.

Der sattelfeste Betriebsökonom mit enormem Sport-Know-how

Peter Zahner (*1961) wuchs in Aarau auf und spielte Fussball als Junior beim FC Aarau und Eishockey als Junior und in der 1. Liga beim SC Aarau. Später und bis zu einer schweren Knieverletzung war er aktiver Eishockeyspieler beim SC Reinach (damals 1. Liga). Sein Trainer: Arno Del Curto. Ab 1988 war Zahner dann beim EHC Kloten als Profitrainer in der Nachwuchsabteilung sowie als Co-Trainer in der NLA tätig. 1991 wechselte er zum Schweizerischen Eishockeyverband (SEHV, heute Swiss Ice Hockey Federation SIHF) und übernahm die Leitung der Junioren-Nationalteams. 1995 wurde er

beim SEHV zum Sportdirektor befördert und war in dieser Zeit zudem Trainer beim EHC Winterthur respektive beim EHC Dübendorf. Von 2004 bis 2007 war Zahner Verbandsdirektor des SEHV. Auf den 1. Dezember 2007 wechselte er als Geschäftsführer zu den ZSC Lions. Als Erstkontakt zu den ZSC Lions agierte der ehemalige Nati-Trainer Simon Schenk, den Zahner eigentlich «nur» wegen einer Referenz für die Jobsuche anfragte. Neben seinem Diplom als Betriebsökonom hat Zahner ein Executive MBA der Uni Zürich sowie alle relevanten Trainerdiplome im Schweizer Eishockey. (Is.)



Das wichtige Spielerreservoir für die Zukunft. Das U17-Elit-Team der Saison 2021/22 verteidigte den Meistertitel erfolgreich.

BILD ZSC LIONS

«Wir Junioren freuten uns enorm»

Der gebürtige Waadtländer William Rais (16) stürmt in der U17-Elit für die Lions. Die neue Heimstätte in Altstetten erleichtert den täglichen Trainingsbetrieb fundamental.

Richard Stoffel

Vorab die neue Garderobe und der neue Krautraum seien ein Gewinn, betont William Rais. Dies, weil beides räumlich grosszügiger gestaltet sei. «Wir können nun besser und ausführlicher an uns arbeiten. Es gibt mehr Geräte für das Krafttraining.»

Täglich im Training

Rais besucht die United Sport School Zürich und ist schweizerisch-französischer Doppelbürger. Er lebte zwischen dem zweiten und elftem Lebensjahr in Frankreich. Rais trainiert täglich mit seinem Team, am Dienstag und Donnerstag gar zweimal. Er freute sich «enorm» auf den Umzug nach Zürich-Altstetten. «Alles ist nun an einem Ort. Letztes Jahr spielten und trainierten wir beispielsweise im Heuried, in Dübendorf, in Wetzikon oder in der KEBO in Oerlikon.» In der neuen Haupttrainings- und Heimspielstätte sei auch das Restaurant immer offen, sowohl am Nachmittag als auch abends.

Alle im Team empfänden grossen Spass, in Zürich-Altstetten eine



William Rais steuerte vergangene Saison sieben Tore und vier Assists bei.

BILD RS

Der dritte Meistertitel en suite?

Das U17-Team der ZSC Lions hat in den vergangenen zwei Saisons jeweils den Titel des Schweizer Meisters errungen. Gegen den EHC Biel waren die Lions nach drei Spielen mit 1:2 in Rückstand geraten, rissen das Ruder aber mit zwei Siegen noch herum – trotz den vielen Trainingsstätten (u. a. Heuried, Wetzikon, Dübendorf, Oerlikon) und der damit verbundenen Reiseerei. Damit stehen die Zeichen gut für einen weiteren Titel in der Saison 2022/23. Cheftrainer beim U17-Team ist Ignatiev Viktor. Er trainiert schon seit 20 Jahren Nachwuchsteams der ZSC/GCK-Family.

richtige Heimat erhalten zu haben. Am 2. September konnte Rais mit seinem Team gegen Biel in der Trainingshalle der Swiss Life Arena die lang ersehnte Heimpremiere feiern.

25 Feldspieler plus Goalies

Rais ist einer von 25 Feldspielern, die zum Team zählen. Hinzu kommen drei bis vier Goalies. Auf der U17-Elite-Stufe streben die ZSC Lions in der neuen Saison den dritten Meistertitel in Folge an. Zum letzten Titelgewinn im vergangenen Frühjahr steuerte Rais sieben Tore und vier Assists in 50 Spielen bei.

Europaweit grösste Nachwuchsorganisation

Über 1000 Juniorinnen und Junioren sind Teil der ZSC/GCK Lions-Eishockeyorganisation. Das gibts nur hier. Angefangen bei den Kleinsten, den Hockeyschülern und der Stufe

U9, bis hin zur ältesten und besten Stufe U20-Elit. Sie alle haben bei den Lions ihr sportliches zu Hause gefunden und üben ihren Lieblingssport leidenschaftlich aus.

«Die Swiss Life Arena soll Meeting-Point werden»

ZSC Lions-Captain Patrick Geering (32) rechnet damit, dass die Swiss Life Arena zu einem stimmungsvollen Eishockey-Tempel wird. Hier öffnet der dreifache Schweizer Meister seine Gedankenwelt dazu.

Richard Stoffel

«Die Vorfreude für uns Spieler ist riesig. Wir wollen eine der besten Stadion-Ambiancen in Europa kreieren», betont der aktuelle ZSC-Rekordspieler, der zeitlebens noch nie für eine andere Organisation aufgelaufen ist.

Welches sind Ihre Gedanken mit dem Bezug des reinen Eishockey-Stadions, mit steilen Rampen und wohl dicht gedrängten Stehplatz-Zuschauerrängen hinter den Toren?
Patrick Geering: «Dass wir die Swiss Life Arena nun unser neues Zuhause nennen können, das freut mich enorm. Das ist das Grösste. Ein Hockeystadion, in dem wir unsere eigene Garderobe haben. Ich hoffe, dass auch aus Zürich-Nord viele Zuschauer den Weg dorthin finden werden.»

Weshalb macht die Swiss Life Arena die ZSC Lions so stolz?

«Für Zürich, das sich selbst als eine Weltstadt betitelt, ist es sicher gut, ein solches Stadion zu haben. Das Grösste ist einfach, dass es unsere eigene Halle ist. Dass wir keine Rücksicht nehmen müssen auf andere Veranstaltungen. Der Fussball hat dies in Zürich ja noch nicht geschafft. Aber das kommt wohl irgendwann.»

Welche Vorteile im Trainingsalltag bringt die neue Arena?

«Das ewige Zügeln von der Kebo ins Hallenstadion und zurück fällt weg. Auch für unseren Staff. Alle Waren und Güter, die kleinen Sachen oder auch die Waschmaschinen, bleiben nun vor Ort. Im Team freuen sich alle auf ein richtiges Daheim. Im neuen Stadion wird eine gute Ambiance geschaffen, auch mit dem Business Club. Ich hoffe auch, dass das Stadion zu einem Meeting-Point von Zürich wird.»

Darf man in der Swiss Life Arena von einer elektrisierenden Ambiance bei ZSC-Heimspielen ausgehen?

«Unser Ziel als Mannschaft und Organisation muss sein, dass die Lautstärke jene von Freiburg oder Ambri erreichen oder gar übertref-



«Wir wollen eine Heimmacht werden - keine Frage», sagt Patrick Geering.

BILD RS

fen wird. Wir als Team müssen einfach die Flammen zünden. Wir möchten, dass die Gegner in ganz Europa nicht gerne bei uns spielen, weil es sportlich so schwierig für sie wird, oder aber gerne bei uns spielen, weil die Stimmung so gut ist. Europäisch gesehen denke ich an die Grössenordnung der Atmosphäre der Kölner Haie (beim DEL-Traditionsteam beträgt die Kapazität gar 18000 Besucher, Red.). Wir freuen uns auch auf die neuen Technologien mit dem imposanten Video-Cube in der Swiss Life Arena.»

Planen oder sind Spieler wegen des Quartierumzuges auch gezügelt oder denken sie noch daran?

«Es gibt ein paar Spieler, die sich einen Umzug überlegten oder überlegen. Für mich spielt es vom Wohnort her in Zürich-Wipkingen nicht so eine Rolle. Oerlikon oder Altstetten ist für mich in etwa gleich nah oder fern.»

Vorher waren die Eishockeystadien der ZSC Lions und Klotens quasi nur durch einen guten Fussmarsch voneinander entfernt. Nun ist

die Distanz deutlich grösser. Hat dies Auswirkungen auf die Rivalität bei den Derbys gegen Liga-Rückkehrer Kloten?

«Die Spiele gegen Kloten sind und bleiben eine besondere Affiche. Es gibt immer noch den Stadt- und Land-Graben, der eine Rolle spielt. Der eine oder andere Spieler von uns lebt im Zürcher Unterland. Für diese Spieler wird es besonders speziell sein.»

Sie sind aktueller Rekordspieler der ZSC Lions. Wie ist der Kontakt zu ihrem Captain-Vorgänger und Alltime-Rekordspieler der ZSC Lions, Mathias Seger?

«Er wohnt in Oerlikon. Er wird nun einen längeren Weg haben. (Segi) ist im Moment nicht so nah beim Team, von mir aus könnte er auch öfter vorbeischaun. Aber ich sehe ihn schon immer wieder. Auch wegen des Oerliker Biers gibt es einen Berührungspunkt.»

Ihr Spielervertrag läuft am Saisonende aus. Würden Sie gegebenenfalls überhaupt anderswo unterschreiben?

Patrick Geering

Patrick Geering (32) spielt seit seinem 18. Lebensjahr im Eliteteam der ZSC Lions. Er gewann 2009 die Champions-Hockey-League und den Victoria-Cup, 2012, 2014 und 2018 wurde er Schweizer Meister. 2016 holte er zudem den Schweizer Cup. Geering wohnt in Zürich-Wipkingen.

«Für mich ist es einfach schön, dass ich so lange beim ZSC spielen konnte. Und was ich schon vor zehn Jahren sagte, gilt für mich auch weiterhin: Solange ich beim ZSC erwünscht bin und mich der Klub will und es für mich passt, gibt es für mich keinen Grund zum Wechsel. Die Gespräche mit Sven Leuenberger, unserem Sportchef, verliefen positiv und es kam zu einer vorzeitigen Vertragsverlängerung.»

Zurück zum neuen Stadion. Ambri spielte vor einem Jahr zu seiner Stadioneinweihung gegen Fribourg-Gottéron und fegte die Romands damals mit 6:2 vom Eis.

Das ist nun die Vorgabe für euch ...
«Dafür haben wir nun auch hart trainiert. Wir wollen eine Heimmacht werden - keine Frage.»

Die Zeremonie vor der Heimpremiere könnte allenfalls die Konzentration des Teams beeinträchtigen. Besteht deshalb die Gefahr, dass die Lions im grossen Rampenlicht das Nervenflattern bekommen?

«Wir werden bereit sein und unseren Fokus sicher nicht verlieren.»

Ein kleiner Fernblick. Für die Heim-WM 2026 ist die Swiss Life Arena als Hauptspielort vorgesehen ...

«Ich persönlich wäre dann 36, daran denke ich jetzt nicht. Doch für das Nationalteam ist das sicher eine Top-sache. Und hoffentlich wird die WM dann auch wirklich ausgetragen werden können - die Heim-Weltmeisterschaften 2020 im Hallenstadion musste wegen Corona ja gestrichen werden.»

EIN TAG IM LEBEN VON ...

Die Frau unter den sechs Eismeistern der ZSC Lions

Lara von Büren begleitete als Kind oft ihren Vater zu ZSC-Heimspielen. Jetzt ist sie eine von sechs Eisverantwortlichen in der neuen Swiss Life Arena.

Richard Stoffel

«Von meinem aktuellen Wohnort Opfikon-Glattburg her müsste ich eigentlich knapp Kloten-Fan sein. Doch mein Vater ist Stadtzürcher. Deshalb ist die Sache klar, für wen mein Herz schlägt, erzählt Lara von Büren. «Angefangen hatte es, als ich von meiner Grossmutter auf Weihnachten ein ZSC-Trikot geschenkt erhielt.»

Als Fan schon 2009 dabei

Als Fan erlebte sie den wohl prestigeträchtigsten aller ZSC-Triumphe mit: Im Spätsommer 2009 setzten sich die Lions als Gewinner der europäischen Champions League in einem Interkontinental-Vergleich um den Victoria Cup gegen die Chicago Blackhawks mit 2:1 durch. Jene Blackhawks, die am Vortag gleichenorts im Hallenstadion in einem Test den HC Davos an die Wand spielten (9:2) und in der Folgesaison in der NHL den Stanley Cup gewannen!

Handwerk in Dübli gelernt

Seit zwei Jahren ist die heute 25-jährige Lara von Büren mittlerweile Eismeisterin. Sie erlernte die anspruchsvolle Tätigkeit in Dübendorf. Und bewarb sich dann im Zuge des Stadion-Umzuges bei den ZSC Lions. Der Job bei den Löwen ist für Lara von Büren eine mit Leiden-



«Man fährt nicht einfach Vollgas drauflos. Man muss die Geschwindigkeit den unterschiedlichen Wassermengen zur Eisauflbereitung anpassen.»

Lara von Büren
Eismeisterin Swiss Life Arena

schaft verbundene Herzensangelegenheit. Sie ist neben fünf Männern die einzige Frau im sechsköpfigen Eismeister-Team der Lions in Zürich-Altstetten. Gegenüber dieser Eröffnungsschrift schildert die Glatteis-Liebhaberin detailliert ihren Werdegang.

«Ich bin gelernte Schreinerin. Ich kannte den Eismeister in Dübendorf, denn ich spiele seit 15 Jahren Curling. Irgendwann rief er mich an, als ich vor Corona gerade keinen Job hatte. Der Eismeister bot mir eine Aushilfsstelle an. Zunächst waren es mehr Gartenarbeiten, die ich verrichtete. Dann erhielt ich die Möglichkeit, das Fahren der Eismaschine zu lernen.

Nach rund zwei Monaten war ich fähig, selbst unter Zeitdruck zu fahren. Ohne Zeitdruck sammelte ich schon früher etwas Erfahrung in der Eisauflbereitung. Man hat im Cockpit viele Knöpfe. Sie stehen unter anderem für Wasser, Lumpen, Messer oder Besen. Man kann den erforderlichen Wassergehalt regulieren. Oder die Höhe des Messers ein- und umstellen. Und je nachdem die Fräse ebenso. Wenn das Eis beschädigt ist, also tiefe Kratzer vorhanden sind, muss man etwas mehr hobeln oder Wasser legen. Je nach Erfahrung weiss man, was man wie ausbessern muss. Und was es zu beachten gilt.»

«Bin es gewohnt, mit Männern zusammenzuarbeiten»

«In Dübendorf waren wir gar zwei Frauen als Eismeisterinnen. Ansonsten kenne ich aber keine anderen Eismeisterinnen. Ich bin mir indes gewöhnt, mit Männern zu arbeiten. Man muss einfach seinen Job erledigen. Und das zählt. Nicht Mann oder Frau. Ich schäme mich nicht, um Hilfe zu fragen. So beispielsweise, wenn ich etwas noch nicht getan habe und deshalb nicht Bescheid weiss.

Insgesamt sind wir hier sechs Eismeister bei den ZSC Lions, aufgeteilt in Früh- und Spätschicht. Das Eis wird immer wieder kontrolliert und die Dicke beispielsweise auch an diversen Orten gemessen. Das Eis muss gelesen und gemessen

«Die Zamboni-Eismaschine ist völlig veraltet, wir setzen auf die Mulser und die Engo»

Die ZSC Lions haben für ihr neues Stadion zwei Eismaschinen gekauft. Als Paradefahrzeug die Eismaschine WM Mulser, welche mit «Swiss Life» beschriftet ist. Sie kostete 160 000 Franken. Das zweite Eisgerät, die Engo-Maschine mit «Planzer»-Beschriftung, kostet neu 180 000 Franken. Diese wurde aber als Occasion vom Hallenstadion abgekauft und dann von Oerlikon nach Altstetten gezügelt.

«Alle unsere Maschinen sind elektrisch, da wir sie ja in der Halle brauchen; benzinbetriebene braucht man vor allem für Ausenfelder», so Karl Fink, der Teamleiter Facility Service in der Swiss Life Arena. Was ist denn mit den berühmten Zamboni-Maschinen, welche weltweit als



Karl Fink
Teamleiter
Facility Service

Synonym für Eismaschinen gelten? «Die Marke Zamboni ist zwar die am meisten verkaufte Maschine auf der Welt (Kanada und USA), sie ist aber völlig veraltet», weiss Karl Fink. «Unsere WM Mulser beinhaltet die modernste Technik, welche im Moment auf dem Markt ist.» Dies betreffe für allem das Aufeisen, «so dass wir das perfekte Eis hinkriegen für unsere Swiss Life Arena», freut sich Karl Fink. (rs.)

werden. Vor dem Tor oder bei einem Skateathon ist natürlich wegen der vielen Kreise der Schlittschuhe an bestimmten Orten die Abnutzung deutlich höher. Je nach Tiefe der Kratzer muss das Eis gehobelt und bewässert werden. Manchmal werden wir auch auf frische Löcher hingewiesen.»

«Nur 15 Minuten Zeit für die Fehlerbehebung»

«Innerhalb der Trainings oder in den Drittelpausen hat man bei der Reinigung und Kontrolle nur 15 Minuten Zeit, etwas zu beheben. Für grössere Beineträchtigungen des Eises reicht dies nicht aus. Bei einem Loch flickt man es sofort aus Sicherheitsgründen. Auch bei den Banden darf nichts hervorschauen, um die Sicherheit für die beteiligten Akteure auf dem Eis zu gewährleisten. Und die Maschine selbst muss gewartet werden. Einmal pro Woche ist je nach Maschine beispielsweise ein Nachfüllen des Bat-

teriewassers erforderlich. Für die beiden Eisflächen der Swiss Life Arena in Altstetten, im Stadion beziehungsweise der Trainingshalle, sind drei verschiedene Maschinen vorhanden. Schlimm wäre es dennoch, wenn in der Drittelpause die Maschine eine Panne hätte oder man beim Fahren irgendwo hängen bliebe. Maximal fahren wir ungefähr acht Stundenkilometer. Man muss die Geschwindigkeit den jeweils unterschiedlichen erforderlichen Wassermengen zur Eisauflbereitung anpassen. Deshalb fährt man nicht einfach Vollgas los. Die Rückspiegel an der grossen Eismaschine sind enorm wichtig, um den Überblick über das Handling des Schlittens und beim Kurvennehmen zu behalten. Mit den Eismaschinen müssen wir in der Swiss Life Arena auch in einen Lift hineinkommen, um zur Trainingshalle und zurück zu gelangen.

«Je nach Tiefe der Kratzer muss das Eis gehobelt und bewässert werden.»

Fortsetzung auf Seite 13

Fortsetzung von Seite 12

Die Vorbereitungszeit für das Spiel mit möglichst optimaler Eisqualität ist hier in der Swiss Life Arena natürlich ausgiebiger, als sie es in Dübendorf war. Während der ZSC-Spiele läuft zudem auch der Normalbetrieb in der Trainingshalle weiter. Die grösste Maschine für den neuen ZSC-Hexenkessel ist sehr gross. Da muss man schon aufpassen, dass man nirgends anhängt oder einen Kratzer macht. Sonst wird dies teuer. Für die Trainings der Teams müssen die Goals herausgegeben werden. Nach dem Training wird wieder gereinigt, damit das Eis für das nächste Training wieder aufbereitet ist. An den Spielen haben wir auch Bereitschaftsdienst: für kleine Sachen wie ein Loch im Eis, kaputte Scheiben oder Schrauben anziehen an der Bande.»

Das Anforderungsprofil

«Was es für den Job braucht? Man sollte nicht zu kälteempfindlich sein. Und ohne Leidenschaft für den Job und Identifikation mit dem Verein kann man es nicht machen. Und ohne Hockeyfan zu sein, sicher auch nicht.»

Ich wurde bei einer Visite beim EV Zug mal von deren Eismeister aufgefordert, mich zu bewerben. Doch es ist viel spezieller, diesen Job für ein Team zu machen, für welches das eigene Herz schlägt. Nach 72 Jahren der ZSC Lions im Hallenstadion schlägt diese grosse Organisation nun ein neues Kapitel auf mit einer europäischen Top-Arena. Hier dabei sein zu können, diese Chance gibt es nur einmal im Leben! Die musste ich nutzen, als sie kam. Deshalb bin ich hier.»

Mehr Arbeit als in der NHL

Würde Lara von Büren in den USA oder in Kanada als Eismeisterin arbeiten, hätte sie im Prinzip weniger zu tun. Über dem Teich sind die Spielfelder nämlich gut vier Meter schmaler. Das hat im Grunde genommen kommerzielle Gründe: Durch das kleinere Feld der NHL sind die Wege kürzer und der Raum wird verengt. Die NHL-Spieler treffen auf dem kleineren Feld schneller aufeinander und müssen sich deshalb öfter Zweikämpfe liefern und Aktionen schneller durchführen. Das gibt mehr Geschwindigkeit im Spiel und mehr körperbetonte Action und Zweikämpfe für die Fans. (ls.)



«Ich wurde bei einer Visite beim EV Zug mal von deren Eismeister aufgefordert, mich zu bewerben. Doch es ist viel spezieller, diesen Job für ein Team zu machen, für welches das eigene Herz schlägt», sagt Lara von Büren schmunzelnd.

BILD ZVG



«Ein Vorteil für jegliche Art von Sportanlässen», ist Bruno Vollmer überzeugt. BILD LS

Europarekord! Halle überzeugt mit grösstem LED-Cube

Noch vor den Fussballarenen von Schalke 04 und Eintracht Frankfurt besticht die Swiss Life Arena mit dem grössten LED-Cube von ganz Europa.

Riesige Dimensionen, gestochen scharfe, perfekt animierte Bilder. So lautet der erste Eindruck, wenn man in der Swiss Life Arena zum ersten Mal den Video- oder besser gesagt LED-Cube sieht. Der Blickfang von Samsung misst 420 m² und wiegt 23 Tonnen. Er ist damit der grösste LED-Cube Europas und rangiert vor jenen der Fussballstadien von Schalke 04 und Frankfurt, zweier Fussballteams der Bundesliga. Ähnlich gross ist übrigens der Videowürfel der Edmonton Oilers in der NHL. Zur Dimension: Das europaweit grösste Zifferblatt der Kirche St. Peter würde fast zweimal auf den Würfel passen.

Dank 267 Displays überall live mit dabei

Für Bruno Vollmer, den Hallenbau-Projektleiter der ZSC Lions, bedeutet der neue Cube einen Quantensprung für die Fans: «Im Hallenstadion waren die Videowände viel, viel kleiner.» Zudem verspricht er sich auch einen grossen Mehrwert für andere Sportanlässe in der Swiss Life Arena: «Fürs Kunstturnen, Tennis oder auch fürs Boxen ist der LED-Cube perfekt.» Insgesamt wurden in der Arena 668 Quadratmeter LED mit total gut 19,5 Millionen einzelner

LED-Dioden (also Pixel) installiert. Dank der Zusammenarbeit mit Ross Video, dem führenden Anbieter von Liveproduktionslösungen in den grössten Stadien weltweit, kann jedes einzelne Pixel in Echtzeit gesteuert werden.

Zusätzlich zum Mega-LED-Cube wurden im Stadion inklusive Restaurants, dem Business Club und den Logen 267 Displays verbaut, die alle zentral verwaltet werden. Dazu kommt ein 287 Meter langer 360-Grad-LED-Ring – eine Art animiertes Farbband – auf der Brüstung des oberen Ranges. Plus eine 45 Meter lange LED-TV-Bande für die TV-Zuschauer hinter der Spielfeldbande.

Als Schweizer Premiere sind zudem zwei Bereiche der Spielfeldbande mit (natürlich extrem stabilen) LED-Anzeigetafeln ausgerüstet. Hier kann analog den Fussballbanden wechselnde Werbung geschaltet werden. Die Swiss Life Arena besticht also nicht nur durch steile Zuschauerränge mit ausnahmslos guter Sicht aufs Eisfeld, sondern auch mit rekordverdächtigem Bildschirmstechnologie. Ein nicht unwesentlicher Event-Vorteil gegenüber anderen Anbietern wie dem Hallenstadion.

Lorenz Steinmann

ANZEIGE

CCTM CONSULTING
REAL ESTATE & INFRASTRUCTURE
CAPITAL

Als verantwortliche Entwicklerin, Gesamtprojektleiterin und Bauherrenvertreterin der Swiss Life Arena bedankt sich CCTM für das entgegengebrachte Vertrauen und die erfolgreiche, intensive 13-jährige Zusammenarbeit über alle Projektphasen hinweg.

Aus Dank haben wir unseren Real Estate Award 2021 den ZSC Lions gewidmet.

R. Lindner

Rodolfo Lindner

P. Scarpelli

Dr. Patrick A. Scarpelli



Foto: Herr Walter Frey, VR-Präsident ZSC Lions, zusammen mit den beiden Firmeneinhabern Rodolfo Lindner und Patrick Scarpelli

CCTM...



Die Sitzplatzrampen sind mit von Herzog & de Meuron gestalteten Sitzen bestückt. Im Restaurant «ZETT» kann man zurückblicken. Speziell konzipiert sind auch die WC-Anlagen.

Bruno Vollmer, der Mann vor Ort

Nach dem Spatenstich für die neue Eishockeyarena am 6. März 2019 war Bruno Vollmer die Vertretung der ZSC Lions auf der Baustelle.

Lorenz Steinmann

Von weit herum fällt der Bau auf. Es ist nicht einfach ein Klotz, wie etwa das neue Kunsthaus Zürich wahrgenommen wird. Es ist eine raffinierte Konstruktion, die viel mehr ist als ein im Sport sonst oft üblicher Zweckbau.

Geheimnis Weisszement

Einer der Gründe für die Wirkung: Die Wände aus Sichtbeton sind mit zehn Prozent Weisszement gemischt, verrät Bruno Vollmer. Er hatte die Oberaufsicht seitens der ZSC Lions-Organisation beim Bau der Swiss Life Arena. Das Betonieren vor allem um die runden, Pucks nachempfundenen Fenster war besonders anspruchsvoll. «Die Fachleute der Baufirma Marti legten die Betonvibratoren jeweils ganz unten in die Schalungen und zogen sie langsam in die Höhe. So gab es keine der unschönen Kiesnester», erklärt Vollmer den überall perfekt ausgehärteten Sichtbeton. Die sehr edel wirkenden und Vorhängen in einem Theater nachempfundenen Wellenelemente wurden übrigens in Silikonformen gegossen. Fertig angeliefert wurden lediglich die an einen ägyptischen Tempel erinnernden Säulen.

Entstanden ist nun ein 170 Meter langes, 110 Meter breites und gut 33 Meter hohes Schmuckstück, das am westlichen Stadteingang ein



Bruno Vollmer (55) war in den letzten Jahren immer auf Achse rund um die Planung und den Bau des Swiss Life Arena.

BILDER LS

markantes Zeichen setzt. Mit 12000 Plätzen – davon 1200 im Business-Bereich und 168 Logenplätze – gehört die Swiss Life Arena zu den grössten Sporthallen der Schweiz.

Wohl einmalig macht das von Caruso St John Architects und Ferrari Gartmann Bauingenieure geplante Bauwerk die grandiose Terrasse mit freier Sicht auf den Üetliberg und gegen Westen auf das Limmattal. Hier sind auch das Restaurant «ZETT» und die Sportsbar «1930» untergebracht. Sie sind fast jeden Tag offen und sollen von den ZSC-Fans so oft wie möglich besucht werden. Denn auf dem grossen Screen werden alle Auswärtsspiele live übertragen, so dass das «1930» auch der neue

Public-Viewing-Treffpunkt für alle ZSC-Fans werden soll.

Die bei Spielen, oder besser gesagt Drittelpausen, traditions-gemäss stark frequentierten WC-Anlagen sind übrigens speziell konstruiert. Bei den Pissloirs kommt man zur einen Tür herein und geht gegenüber zur anderen Tür hinaus. «Das habe ich in den USA gesehen, bei uns herrscht ja oft ein riesen Gedränge», sagt Vollmer dazu. Der COO konnte sich ebenso wie die Spieler bei der Planung einbringen. So ist die Kabine der Spieler nun oval, damit man sich besser sieht, das ZSC Lions-Logo ist neu an Decke angebracht.

Gastromässig können die ZSC Lions in der eigenen Halle in die

Bruno Vollmer

Der 1967 in Dübendorf geborene Bruno Vollmer erlernte das Eishockeyspielen beim EHC Dübendorf und wechselte 1987 zum damals in der NLB spielenden ZSC. 1990 erfolgte der Aufstieg in die NLA. Seit der Saison 2009 ist Vollmer im ZSC Lions-Management dabei, zuerst als Leiter Spielbetrieb, seit 2014 als COO. Er war der Projektleiter vor Ort beim Bau der Swiss Life Arena.

eigene Tasche wirtschaften, im Gegensatz zum Hallenstadion. Den eigentlichen Gastrobetrieb übernimmt die SVGroup. Auch das ist ein grosser Vorteil gegenüber der bisherigen Spielstätte in Zürich-Nord.

Das Schraubenthema

Und die Bauverzögerungen? Vollmer und sein Team haben auch diese Hürden gemeistert. Nun findet die Halleneröffnung am 18. Oktober statt. Ursprünglich war der September vorgesehen. Verzögerungen gab es wegen erhöhtem Grundwasser und Korrosion und Montageproblemen von rund 20000 Deckenschrauben. Die mussten alle ausgewechselt werden. Ein Versicherungsfall für die Anwälte.

Immerhin: «Weil die vergangenen Winter milde waren, gab es keine Zwangspausen beim Betonieren», erklärt Vollmer. Denn beim Sichtbeton mit Weisszementanteil durfte man nicht mit Frostschutz arbeiten. Also: Ende gut, fast alles gut.

Endlich ein «Heimatgefühl» erhalten

Der frühere Nationalverteidiger Edgar Salis ist Sportchef der renommierten Nachwuchsabteilung der GCK/ZSC Lions. Der 52-Jährige beschreibt im Interview die Vorteile, die der Umzug aus Sicht der Organisation mit über 1000 Spielerinnen und Spielern besitzt.

Richard Stoffel

Wie ist der Umzug aus Sicht der Nachwuchsorganisation der Lions einzuordnen?

Edgar Salis: Ich würde sagen, es ist ein Meilenstein für unsere Organisation. Das Wichtigste ist, dass wir ein neues Heimatgefühl erzielen werden. Dies hatten die Spieler bislang nicht. Im Vergleich zu beispielsweise Ambri: Dort trainieren und spielen die Junioren in der gleichen Halle wie ihre Idole. Das erzeugt ein riesiges Identifikationsgefühl. In unserer Organisation spielte hingegen praktisch kein einziger Nachwuchsspieler jemals im Hallenstadion, sondern immer an anderen Orten. Mit dem Umzug werden wir endlich eine zentrale Spiel- und Trainingsstätte haben. Weiter bringt der Umzug aber auch organisatorische Vorteile. Wir haben alles in allem über 1000 Spielerinnen und Spieler. Weil die Eisflächen in Zürich knapp sind, trainieren einige zurzeit morgens um

6 Uhr, andere abends bis 22 Uhr. Und das an verschiedenen Orten im Kanton. Dies wird mit dem Umzug deutlich besser werden.

Weshalb ist dieses Heimatgefühl so bedeutsam?

Das Heimatgefühl erzeugt Identifikation, das Gefühl, zu einem grösseren Ganzen dazuzugehören. Es stärkt die gesamte Lions-Familie. Ich erlebte das selbst als Junior in Chur. Da durftest du als Nachwuchsspieler vor oder nach den Cracks des Fanionteams auf dem gleichen Eis trainieren. Dies war ein schönes Gefühl und eine grosse Motivation, es selbst so weit zu bringen.

Wie und wo wurde überall trainiert?

Wir, die Lions, sind in zwei Hälften aufgeteilt: in GCK Lions und ZSC Lions. Die GCK-Mannschaften trainierten bisher in Küsnacht, Bäretswil oder im Dolder. Die Teams des ZSC trainierten in der KEBO in Oerlikon, im Heuried und auch in Bäretswil. Oder überall, halt einfach, wo eine Halle frei war. Meine eigenen Kinder hatten auch schon drei Trainings an drei

Edgar Salis ist überzeugt, dass auch die zahlreichen engagierten Hockey-Eltern eine deutliche Entlastung spüren.

verschiedenen Orten im Verlaufe der Woche. Je nach Wohnort und Verkehr kann das eine ziemliche organisatorische Herausforderung für die Eltern sein. Ich habe im Zürcher Stadtverkehr schon 50 Minuten gebraucht, um meine Kids ins nur zweieinhalb Kilometer entfernte Heuried zu chauffieren. Damals in Chur konnte ich schon als Junior die Hockeytasche in der Halle lassen und mit dem Velo ins Training fahren. Hier war dies den meisten Junioren bisher nicht möglich. Und die Zwölfjährigen mit den riesigen und vielleicht streng riechenden Hockeytaschen zur Feierabendzeit im vollgestopften Tram durch die Stadt zu jagen, ist auch nicht immer lustig. Deshalb freuen wir uns auch auf eine zentrale Trainingsstätte.

Die neue Heimat mit dem entsprechenden Heimgefühl ist also mehr als nur eine Top-Infrastruktur mit einem Schmuckstück als Stadion. Das Gesamtpaket soll dem Fan



«Wir freuen uns auf eine zentrale Trainingsstätte», sagt Edgar Salis. Er habe im Zürcher Stadtverkehr schon 50 Minuten gebraucht, um die Kids ins nur zweieinhalb Kilometer entfernte Heuried zu chauffieren.

BILD ZVG

Edgar Salis, die Legende

Edgar Salis hat eine höchst erfolgreiche Karriere als Eishockeyspieler hinter sich. Der gebürtige Malanser, der seine Ausbildung beim EHC Chur genossen hatte, spielte zwischen 1993 und 1997 und von 1999 bis 2005 bei den ZSC Lions. Zu seinen Erfolgen zählt der zweimalige Gewinn der Schweizer Meisterschaft mit Zürich (2000 und 2001). Er spielte 95-mal für die Nati. 2009 bis 2017 war Salis Sportchef der ZSC Lions. Danach leitete er drei Jahre das Scouting beim ZSC, ehe er auf die Saison 2020/21 Nachwuchs-Sportchef wurde.

laut den ZSC Lions-Verantwortlichen «unvergessliche Momente» beschieren. Beste Voraussetzungen also auch, den Ruf als herausragende Schweizer Nachwuchsorganisation zu festigen oder auszubauen?

Bisher waren wir diesbezüglich ein Flaggschiff. Aber untermotorisiert. Andere Organisationen holten dank besserer Infrastruktur auf oder zogen teilweise gar an uns vorbei. Ich denke da beispielsweise an Biel. Alle anderen Klubs haben den Schritt zum neuen Stadion gemacht, Zug gar noch mit dem OYM nachgelegt. Aber jetzt sind auch wir top ausgerüstet und werden unser Potenzial

voll ausschöpfen. Da können sich die anderen dann wieder warm anziehen...

Die bisherigen Trainings-odysseen der ZSC Lions und der GCK Lions

Die GCK Lions-Teams trainierten bisher in Küsnacht, Bäretswil oder im Dolder am Zürichberg. Die Teams der ZSC Lions trainierten in der KEBO in Zürich-Oerlikon, im Heuried beim Triemli und auch in Bäretswil. Oder überall, halt einfach, wo eine Halle frei war.

Mit dem ZSC durch dick und dünn

Beat D'Altri ist schon sein ganzes Leben lang ZSC-Fan. Bei fast jedem Match ist er mit dabei, und mit einigen Spielern sogar befreundet. Er ist Geschäftsinhaber eines Brillengeschäfts – ausgerechnet in Kloten.

Rahel Köppel

Angefangen hat die ZSC-Liebe bei Beat D'Altri vor 40 Jahren durch seinen Vater. Dieser hat ihn bereits als Kind an Fussball- und Eishockeymatches mitgenommen. «Die Schnelligkeit im Hockey hat mich schon damals fasziniert», erzählt D'Altri. Neben der Faszination am Eishockey schätzt D'Altri den Zusammenhalt, den man in der Fangemeinde hat und die emotionalen Momente, die man erlebt.

Einige ehemalige und aktuelle Spieler des ZSC sind Bekannte und Freunde von D'Altri. Mathias Seger und Simon Bodermann sind zwei von ihnen. «Wir treffen uns mindestens einmal pro Jahr, zum Beispiel bei einem Weihnachtsessen», berichtet der Fan. Für Simon Bodermann hat Beat D'Altri sogar ein Spielerpatronat übernommen. Auch der Mannschaftsarzt Gery Büsser ist ein Bekannter von ihm.

Momente, die bleiben

Beat D'Altri schwärmt von dem emotionalsten Moment, den er als ZSC-Fan jemals erlebt hat. «Der Meistertitel im Jahr 2000. Da war ich 30 Jahre alt, und ich erinnere mich noch sehr gut daran.» Es war der erste Erfolg nach einer langen Durststrecke ohne grössere Siege. «Es war ein sehr emotionaler Moment.» Doch auch der Sieg in der Champions League und vor allem als der ZSC das «Grande Lugano» 1992 schlug, waren für den Mega-Fan ein Meilenstein. «Es war der erste Sieg, bei dem es wirklich um etwas ging», sagt er. Jedoch kam D'Altri dort nicht wirklich zum Feiern; er hatte am nächsten Tag die Lehrabschlussprüfung.

Auch an die Zeit, als der ZSC und der GC vor 23 Jahren fusionierten,

kann sich Beat D'Altri noch gut erinnern. «Der Grasshopper Club hatte Geld, der ZSC nur Misserfolge – die Fusionierung machte Sinn. Wir protestierten jedoch damals gegen den neuen Namen «Züri Lions», da wir die drei Buchstaben «ZSC» nicht verlieren wollten.» Somit einigte sich der Club dann auf den Namen «ZSC Lions» – eine gute Mischung. «Walter

«Der Gedanke, dass wir aber in dieser Saison nach Altstetten und nicht mehr nach Oerlikon gehen, ist schon sehr komisch. Aber ich freue mich sehr!»



Ein Meilenstein für Mega-Fan Beat D'Altri, als der ZSC das «Grande Lugano» 1992 schlug. Jedoch kam D'Altri dort nicht wirklich zum Feiern; er hatte am nächsten Tag die Lehrabschlussprüfung.

BILD RAHEL KÖPPEL

Frey hat damals wirklich viel für den Club geleistet. Es standen sehr viele Geldfragen im Raum, und Frey hat diese Situation gut gemeistert.»

Keine Eishockey-Hooligans

Weshalb hat man beim Eishockey keine grosse Probleme mit Hooligans und Auseinandersetzungen bei den Fans, so wie beim Fussball? Beat D'Altri begründet dies mit der Anonymität, die man beim Eishockey nicht so hat.

«Wir kennen uns alle. Beim Fussball entstehen jedoch viel grössere Massen, in denen man nicht auffällt. Somit trauen sich einige Leute dann auch, Unruhe zu stiften.» D'Altri erzählt, dass das bei ihnen in der Fangemeinde nicht akzeptiert würde. «Eishockey spielt man auch drinnen,

während im Fussball die Matches draussen stattfinden. In diesen Stadien hat man weniger Kontrolle über die Menschenmassen und was diese alles anstellen.»

Ein ZSC-Fan in Kloten

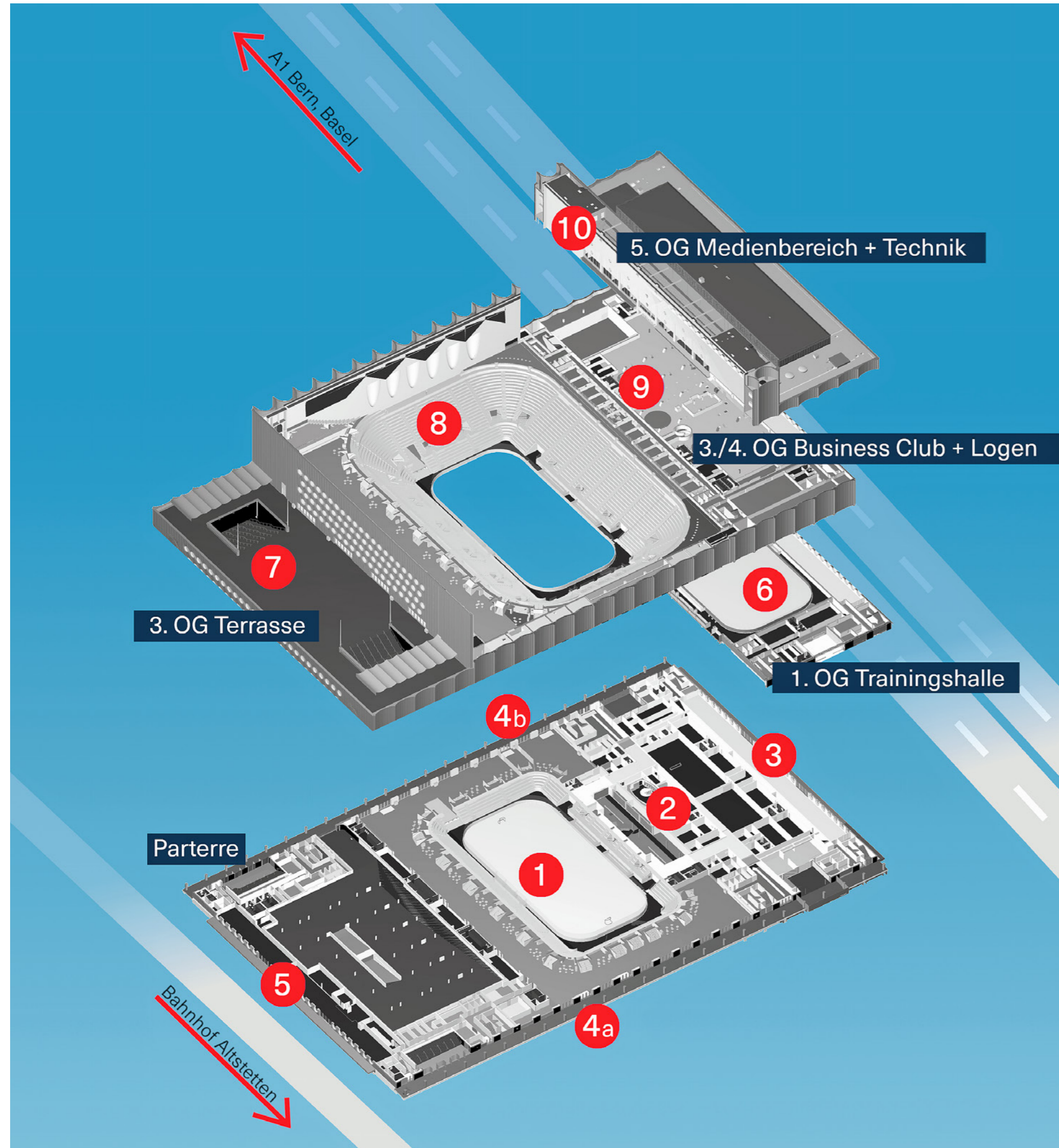
Ein weiterer Sieg, der Beat D'Altri in Erinnerung geblieben ist, war der Titelgewinn gegen Kloten, 2014. «Da ich in Kloten arbeite, sind das immer spezielle Matches für mich», erzählt er. In seinem Optikergeschäft werde er häufig darauf angesprochen, dass er ZSC-Fan ist. Mit seinen Kunden gebe es immer wieder humorvolle Diskussionen darüber. «Es kann auch sein, dass sich gewisse Leute gegen dieses Geschäft entscheiden, weil ich nicht für Kloten bin», lacht er.

Seine Treue für den ZSC hat er jedoch nie gebrochen. Egal, ob sie gerade eine gute, oder eine schlechte Phase haben. «Es ist eine Leidenschaft, und die gebe ich nicht gleich auf, wenn der ZSC mal verliert.» Ein

bitterer Schlag war es jedoch, als der Eishockey-Club in der letzten Saison nach einer sehr guten Phase so unerwartet noch verloren hat. «Dazu kam, dass sie bei ihrem letzten Spiel im Hallenstadion hätten Meister werden können», so D'Altri. «Es wäre so schön gewesen, diese Ära so zu beenden.»

Der Stadionwechsel in der neuen Saison beschäftigt D'Altri. «Das wird eine grosse Umgewöhnung. Ich habe den ZSC immer mit Zürich Nord verbunden. Ich bin in Seebach aufgewachsen, also hatte das immer eine spezielle Bedeutung für mich.»

D'Altri betont aber, dass alle Veränderungen auch immer etwas Gutes haben und dass man sich einfach dran gewöhnen müsse. «Der Gedanke, dass wir aber in dieser Saison nach Altstetten und nicht mehr nach Oerlikon gehen, ist schon sehr komisch», gesteht er ein. Trotzdem freue er sich aber sehr auf die neue Saison.



Das Stadiongebäude ist 170 Meter lang, 110 Meter breit und 33 Meter hoch. Die Grafik blickt ins Innere und zeigt die zentralen Orte.



So präsentiert sich die Swiss Life Arena von oben aus Südosten betrachtet. Die grossen Kreise auf der Zuschauerterrasse symbolisieren die «Home of You»-Ringe. Dort können sich Fans (Einzelpersonen und Firmen) mit ihrem Namen verewigen lassen (siehe Seite 22).
STANDBILD AUS VIDEO ZSC LIONS

Die neue Swiss Life Arena: Was findet man wo?

1. Das Haupteisfeld mit 12 000 Zuschauerplätzen
2. Der Spielerbereich (Garderoben und Trainingsräume)
3. Der Ochsner Pro-Shop und der ZSC Lions-Fan-Shop
4. a) Eingangsbereich Heimfans b) Eingang Gästefans
5. Das öffentliche Restaurant «ZETT» und die Sportsbar «1930»
6. Das Trainingseisfeld mit Platz für 300 Zuschauerinnen und Zuschauer
7. Die Terrasse
8. Die ZSC-Fan-Rampen (Sitzplätze, die Stehplätze sind auf der gegenüberliegenden Seite)
9. Der Business Club mit 1200 Plätzen und eigener Gastronomie sowie einen Stock höher die Logen
10. Der Medienbereich und die Technik

ZSC-Ikone Mathias Seger hofft auch

Die Fans sollen nun nach Altstetten pilgern. «Die Unterstützung hat die Mannschaft verdient», findet Kultspieler Mathias Seger, der am längsten für die ZSC Lions spielte.

Richard Stoffel

Klub-Ikone Mathias Seger war 2018 mit dem Gewinn des bis dato letzten Meistertitels der ZSC Lions als Spieler zurückgetreten. Der 45-jährige Familienvater und heutige «Captain» der Brauerei Oerlikon kann die Freude im ZSC-Umfeld auf das neue und vor allem eigene Zuhause nachvollziehen.

19 Saisons für den «Zett»

Der in Oerlikon wohnende Seger spielte 19 Saisons für die Lions. Er kannte nur das Hallenstadion als ZSC-Heimstätte, abgesehen von der Ausweich-Saison in der KEBO («Stadionli») wegen Renovierungsarbei-



Mathias Seger (l.) holte mit den ZSC Lions sechs Schweizer-Meister-Titel. Rekord! BILD ZVG

ten im Hallenstadion (2004/2005). «Segi» schätzte das Hallenstadion

sehr, wie er auf Anfrage festhält. Deshalb muss er wegen der «Züg-

lete» nach Altstetten natürlich auch die eine oder andere Träne verdrücken. Und zugeben, dass er wohl nun auch familiär bedingt an nicht mehr so vielen Heimspielen wie zuletzt zugegen sein wird.

Wunsch seit 20 Jahren

Doch so uneigennützig der gebürtige Flawiler als Spieler war, so denkt er auch heute in erster Linie an die zahlreichen Vorteile und neuen Annehmlichkeiten für das Team und die gesamte Organisation. «Es ist für den Klub sehr wichtig. Man wünschte sich seit über 20 Jahren ein eigenes Stadion. Doch das ist jetzt nicht einfach nur ein neues Stadion. Der Klub wird wirtschaftlich mehr Optionen erhalten. Man kann nun selbst Veranstaltungen machen, Räume vermieten, partizipiert an der Gastronomie mit Business Club und so weiter. Und vor allen Dingen kann man durch das eigene Stadion auch bessere Spielpläne gestalten.»

ANZEIGE



DAMIT JEDER «SPIEL-» ZUG PASST, BRAUCHT ES AUSDAUER, LEIDENSCHAFT UND PRÄZISION.

www.stadlerail.com

STADLER

auf Oerliker «Pilger» in Altstetten

Das Hallenstadion, so Alltime-Klubrekordspieler Seger, sei vorab auch von der Akustik her eher für Konzerte als für Sport konzipiert gewesen. Jetzt, wo das Eisfeld nahe bei den Zuschauern ist, rechnet Seger mit einem deutlichen Anstieg der Fan-Lautstärke.

Hexenkessel in Altstetten

Bis zu 12000 Fans können die Swiss Life Arena in einen Hexenkessel verwandeln: «Dies wird die Spieler am meisten freuen. Das hat die Mannschaft auch verdient», betont der langjährige ZSC-Captain, dessen Trikot mit der Nummer 15 künftig in

der brandneuen Swiss Life Arena unter dem Hallendach platziert sein wird. Altstetten soll nun das neue ZSC-Zentrum werden. Der Aufbau einer neuen beziehungsweise erweiterten Fanbasis wird nun erfolgen. Für die Spieler wünsche er sich in erster Linie, dass die Anzahl der tatsächlichen Matchbesucher jeweils jene der abgesetzten Saisonabos übertrifft. «Dafür müssen sich der Klub und die Spieler in die Herzen der neuen Region spielen, sodass eine unglaubliche Stimmung im Stadion entsteht. Und dadurch sogar die Oerliker nach Altstetten pilgern», betont Seger.

Mathias Seger, der Alltime-Klubrekordspieler

Von 1999 bis 2018 war Mathias Seger Stammspieler bei den ZSC Lions, mit denen er 2000, 2001, 2008, 2012, 2014 und 2018 Schweizer Meister wurde sowie zweimal den IIHF Continental Cup gewann (2000 und 2002). Des Wei-

teren gewann Seger mit seinem Team 2009 die Champions Hockey League und den Victoria Cup. Der Verteidiger stand bei 16 Weltmeisterschaften auf dem Eis. Seger ist zudem Rekordnationalspieler der Schweiz mit 305 Spielen.



Wird unter dem neuen Hallendach platziert: «Segis» Nummer 15.

BILD ZVG

ANZEIGE



emilfrey.ch

Vollgas ZSC!

Emil Frey wünscht den ZSC Lions eine erfolgreiche Saison im neuen Zuhause.



Impressum Sonderzeitung Eröffnung Swiss Life Arena

«Eröffnung Swiss Life Arena» ist die Sonderbeilage der Lokalinfo AG zur Eröffnung der neuen Multifunktionsarena der ZSC Lions. Das erste Spiel der ZSC Lions findet am Dienstag, 18. Oktober 2022, statt. Die Sonderzeitung liegt den Quartier- und Lokalzeitungen «Zürich West», «Zürich 2», «Zürich Nord», «Zürberg», «Küsnachter», «Küsnachter amtlich», «Klotener Anzeiger», «Stadtanzeiger» in Opfikon und in Glattbrugg sowie dem «Anzeiger von Wallisellen» in den Ausgaben der Woche vom 29. September bei. Zudem ist diese Sonderzeitung Teil des «Lions-Magazins» – offizielles Magazin der ZSC/GCK Lions-Familie.

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann

Konzept und Redaktion: Lorenz Steinmann

Textbeiträge: Richard Stoffel, Rahel Köppel, Pia Meier, Lorenz Steinmann, Thomas Hoffmann

Grafik Innenplan: Tend AG, Arno Gohl

Anzeigenverkauf: Sportfokus AG und Lokalinfo AG

Anzeigenkoordination: Jasmin Papastergios

Redaktion/Verlag und Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Telefon 044 913 53 33, Mail lokalinfo@lokalinfo.ch, www.zuerich24.ch

Produktion: Lokalinfo AG, 8048 Zürich, und CH Media Aarau, Stefan Hauser, Christine Graf

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Auflage: zirka 150 000 Exemplare

Die Lokalinfo AG betreibt neben elf Quartier- und Lokalzeitungen mehrere Websites, so in der Stadt Zürich www.zuerich24.ch.



Hier auf der imposanten Terrasse an der Südseite des Stadions sind die «Fankreise» im Boden eingelassen. Hier können sich Fans und Firmen mit einer individuellen Gravur verewigen lassen. BILD LS

«Home of You»-Einträge und Internet-Abos

Werde ein Teil der neuen Swiss Life Arena! Wir verlosen drei Gravureinträge von «Home of You» plus attraktive Internet-Abos von iWay.

Die Zuschauerterrasse der Swiss Life Arena ist als Bauwerk und Aufenthaltsort mit grandioser Rundschau ein Erlebnis für sich. Dazu kommt eine originelle Idee, wie man sie sonst vor allem von der NHL in Amerika kennt. Auf der Zuschauerterrasse hat es in den Boden eingegossene Ringe. Hier können Fans und Firmen einen individuellen Platz reservieren und sich mit dem eigenen oder dem Firmennamen an der Swiss Life Arena verewigen lassen. Der Wert pro Ring-eintrag beträgt 400 Franken für Privatpersonen. Hier verlosen wir drei Einträge. Details zur tollen «Home of You»-Idee gibt es unter der Adresse swisslifearena.ch/homeofyou. Dort ist zudem das Angebot für Firmen (Kostenpunkt Fr. 1000.–) zu finden. Das Angebot ist auf total 2000 Ein-

träge begrenzt. Auch das zweite Verlosungspaket ist sehr attraktiv. Zu gewinnen sind drei mal ein Jahr das beste Internet von iWay mit bis zu 10 Gbit pro Sekunde im Wert von bis zu 59 Franken pro Monat. Warum der Zusatz «bis zu»? Ganz einfach: Die Geschwindigkeit der Datenübertragung ist abhängig von der Verfügbarkeit am gewünschten Standort. iWay ist seit der Saison 2014/2015 Partner der ZSC Lions. (ls.)

Verlosung

Die Lokalinfo verlost drei Privateinträge in den Ringen von «Home of You» im Wert von je 400 Franken. Dazu kommen drei Jahresabos «das beste Internet von iWay»* im Wert von bis zu 708 Franken (*abhängig von der Verfügbarkeit am gewünschten Standort).

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 24. Oktober 2022 ein E-Mail mit Betreffzeile «Swiss Life Arena» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Swiss Life Arena»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden den Ausschreiberinnen bekannt gegeben.



So sind die Ringe gestaltet. BILD ZVG

ANZEIGE



**ZAHNARZTPRAXIS
SIDIROPOULOS**
DOMINIKA SIDIROPOULOS-JANICKA

**BONUS für NEUE Patienten
50% auf die erste Dentalhygiene**

Heinrichstrasse 125 | 8005 Zürich
044 272 50 80 | mail@praxis-sidi.ch

Eine Stadion-Vorpremiere als Saison-Highlight für die GCK Lions

Eigentlich ist es nur ein «Stadion-Vorspiel» als Test für die Swiss Life Arena. Doch für die GCK Lions ist das Liga-Duell vom 8. Oktober (19.45 Uhr) gegen den EHC Basel ein Saisonhöhepunkt, wenn nicht gar das Spiel des Jahres.

Richard Stoffel

Die Talentschmiede der ZSC Lions im Heranführungsbereich an die National League wird komplett ausgestellt sein. «Es wird ein spezieller Event. Wir rechnen mit vielen Zuschauern für unsere Verhältnisse», sagt Trainer Michael Liniger (42). In der Kunsteishalle Küsnacht sind eher niedrige, dreistellige Besucherzahlen die Norm. Nun werden sich die GCK Lions vor einem vergleichsweise multiplizierten Zuspruch präsentieren können. Hinzu wird es auch ein gesteigertes Medieninteresse geben.

Nur nicht verkrampfen

Liniger will ein Nervenflattern der Junglöwen vermeiden. Wichtig werde sein, die Emotionen unter Kontrolle zu halten. «Die besondere Umgebung, die grössere Beachtung und Kulisse soll uns nicht verkrampfen lassen. Es soll nicht Druck, sondern eine Erlösung sein, sich so präsentieren zu dürfen.»

Neue Saison, fast neues Team

Basel als Aufsteiger sei vor Saisonbeginn schwer einzuschätzen, was allerdings für die Mehrheit der Konkurrenz in der Liga gelte. Doch die beiden Ausländer von Basel seien für Swiss League-Verhältnisse sicher top. Liniger nimmt seine fünfte Saison als Headcoach der Junglöwen in Angriff. Er ist einmal mehr bei einer neuen Teamzusammensetzung gefordert. «Rund die Hälfte der Mannschaft ist neu», sagt Liniger, der als GCK-Headcoach ein wichtiger Bestandteil der Lions-Pyramide ist.

Begehrter Bessermacher

Beim früheren Center mit Nationalteam-Erfahrung vollziehen die Youngsters einen fundamentalen Schritt zum Profidasein, ebenso in der Persönlichkeitsentwicklung. Liniger sagt: «Meine erste Aufgabe ist es, die Jungs individuell besser zu machen. Es geht aber auch ums Teamgefüge, die Rollen-Akzeptanz. Um die Einbindung und den Umgang im Teamleben, dazu zählt der Respekt.» Es brauche aber auch Selbstdisziplin, um überhaupt den



GCK Lions-Headcoach Michael Liniger absolvierte über 700 NLA-Spiele. Bei Kloten bildete er mit Marcel Jenni und Roman Wick eine erfolgreiche Sturmlinie.

BILD RS

Schritt zum Vollprofil vollziehen zu können. «Es darf keine Trainingszeit verschenkt werden. Man muss in jedem Training Vollgas geben. Und die Regeneration in der Freizeit beachten. Dazu zählt, dass man sich beim Umgang mit den sozialen Medien Leitplanken setzt. Und das Handy rechtzeitig vor dem Schlafengehen zur Seite legt.»

Underdog verblüffte 2021/2022

Mit seinem Underdog-Team hat Liniger in der Vorsaison mit der Play-off-Qualifikation verblüfft. Sein Ruf als Ausbildner mit Fähigkeiten zu höheren Aufgaben hat sich längst rumgesprochen. Schon auf diese Saison hin hätte er einer der immer noch raren Schweizer Trainer in der National League sein können. Aufsteiger Kloten, wo Liniger vor ein paar Jahren zum Captain-Team zählte und seine letzten National-League-Spiele bestritt, war an einer Verpflichtung interessiert, als es noch danach aussah, dass Chefcoach Jeff Tomlinson aus gesundheitlichen Gründen bei den Zürcher Unterländern nicht mehr in der Verantwort-

ung bleiben könnte. Auch die SCL Tigers, wo Liniger einst als Spieler den Sprung ins Fanionteam und die höchste Spielklasse schaffte, unterbreiteten ihm ein Angebot.

Lieber GCK Lions als Tigers

Aus unterschiedlichen Gründen gab es in beiden Fällen keine Einigung. «Das Timing muss allenthalben stimmen. Und wir entschieden uns auch als Familie, zu bleiben», sagt der Vater von Lynn (11) und Elia (14).

Vor allem mache ihm aber auch die Arbeit bei den GCK Lions enorm Spass und er fühle, dass er eine wichtige Aufgabe in der Organisation der ZSC Lions ausfülle. Und eine der

Jetzt Tickets lösen für die Stadion-Premiere

Weil das Heimstadion der GCK Lions in Küsnacht («Itschnach») erneuert wird, spielen die Junglöwen zumindest bis Ende Dezember 2022 in der KEBO in Zürich-Oerlikon – ausser dem erwähnten Spiel am 8. Oktober in der Swiss Life Arena. Der Eintritt ist gratis, Ticketlösen ist aber trotzdem nötig unter www.zsclions.ch/tickets.

In Oerlikon gastieren dann zum Beispiel am 21.10. der ehemalige Schweizer Meister La Chaux-de-Fonds und am 25.10. der Traditionsclub EHC Olten. Die KEBO, das ist jener mystische Ort, wo die ZSC Lions jahrzehntelang trainierten. Im Prinzip kurven die GCK Lions doppelt in den Spuren der ZSC Lions. Denn während des Umbaus des Hallenstadions 2004 wich auch der «Zett» ins kleine Eisstadion an der Siewerdstrasse 80/A aus.

grössten Befriedigungen in seinem jetzigen Job sei, festzustellen, welche grosse Fortschritte der eine oder andere seiner GCK-Spieler mit der Zeit mache.

Noch ein Spiel vor der Premiere

Die zweite und letzte Vorpremiere in der Swiss Life Arena werden übrigens die U20-Eliten der Lions-Organisation gegen den Zug am 14. Oktober (20:30 Uhr) bestreiten, also vier Tage vor der «richtigen» Stadion-Eröffnung der ZSC Lions gegen Fribourg-Gottéron am Dienstag, 18. Oktober.

Der Club mit dem speziellen Namen

Die GCK Lions sind in Küsnacht am Zürichsee zu Hause und fungieren seit 2000 in der Swiss League als Farmteam der ZSC Lions. Vorher spielten sie in Oerlikon und auf dem Dolder. Der Clubname GCK wird von Grasshopper Club Zürich (GCZ) und SC Küsnacht (SCK) abgeleitet, deren Eishockeyabteilungen

sich vor 22 Jahren zusammenschlossen. 1966 wurde der damalige Grasshopper Club als grösster Cluberfolg Schweizer Meister und Cupsieger. Der damalige Trainer war Stu Robertson, der als Spieler mit dem HC Davos zweimal Schweizer Meister wurde und später mit dem ZSC den Aufstieg in die NLA feierte.



CAFFÈ
CHICCO D'ORO

**OFFIZIELLER
KAFFEE
PARTNER**

SwissLife
Arena

**ZSC
LIONS**



BILD VERLAG WÖRTERSEH

ARNO DEL CURTO

«Schub für Erfolgsserie!»

«Ich mag es den ZSC Lions von Herzen gönnen, dass sie in Zürich-Altstetten ein neues Zuhause gefunden haben. Und hoffe, dass ihnen die neue Location Schub für

eine grossartige Erfolgsserie gibt.»

Arno Del Curto, ehemaliger Trainer ZSC Lions (1991–1993, 2019), sechsfacher Schweizer Meister mit dem HC Davos.

PATRICK FISCHER

«Ein absoluter Glücksfall für das Schweizer Eishockey»

Ich freue mich sehr für die ZSC Lions, dass sie ein neues Eishockeystadion bekommen. Klar, das Hallenstadion hatte Charme und eine geschichtsträchtige Vergangenheit, aber für das Schweizer Eishockey ist das neue Stadion natürlich ein absoluter Glücksfall – gerade auch im Hinblick auf die bevorstehende A-WM im Jahr 2026.

Patrick Fischer
Head Coach A-National-
team Eishockey Männer



BILD SWISS ICE HOCKEY FEDERATION

BEAT SCHLATTER

«Doch zum ZSC konvertieren?»

Als neunjähriger Knabe wollte ich Eishockey-Profispieler werden und verbrachte meine ganze Freizeit auf dem Eisfeld in Engelberg – bis an den Tag, als mir ein Puck an den Kopf flog. Diesem Kopfschuss gab meine Mutter leider die Schuld, dass es mit meinen schulischen Leistungen steil bergab ging. Um mein sportliches Interesse zu verlagern, nahm mich von da an mein Vater jedes Wochenende mit an

einen FCZ-Match. Ich wurde Fan und bin, wie der Papst dem Ora et labora, dem Klub bis heute treu geblieben. Jedoch in Anbetracht des langjährigen Ärgers rund um unser neues Stadion und der gegenwärtigen Mannschaftsstruktur, die an eine Schafherde auf einer Gletscherzunge erinnert, überlege ich mir ernsthaft, ins neue Stadion des ZSC zu konvertieren.»

Beat Schlatter, Kabarettist



BILD PRIVAT



BILD ZVG

STEFFI BUCHLI

«Im Hallenstadion wart ihr geduldete Besucher, mehr nicht»

Jetzt gehts los! Klar, die alte verrauchte «Halle» war Kult. Im neuen Hallenstadion wart ihr geduldete Besucher, nicht mehr. Vergleichbar mit Lady Gaga, André Rieu und Rammstein.

Nun endlich könnt ihr euch niederlassen, euch einrichten und an-

kommen. Der Zett in Altstetten. Das ist alles noch ein bisschen gewöhnungsbedürftig. Aber eure Fans werdens hoffentlich bald lieben!

Alles Gute, ZSC Lions!

Steffi Buchli, Sportchefin der Blick-Gruppe



BILD ZVG

DENISE BIELLMANN

«Wir sind uns täglich begegnet»

«Mich verbindet mit den ZSC Lions eine lange Reise. Ich habe bereits als Jugendliche und auch als Profi am gleichen Ort wie der ZSC trainiert, im Hallenstadion oder in der Oerlikoner Eishalle. Wir sind uns früher täglich begegnet, da ich immer vor oder nach ihnen trainiert habe. Ich habe ihre Matches verfolgt, am Skateathon teilgenommen und als Zürcherin bin ich natürlich auch ein

ZSC-Fan. Auch heute, als Eislaufcoach, sehe ich in der Eishalle die Spieler des ZSC Lions oft. Irgendwie werde ich dies etwas vermissen, aber ich freue mich natürlich sehr, dass die Lions ihre eigene Halle bekommen, und wünsche ihnen eine tolle und erfolgreiche Saison!»

Denise Biellmann, ehemalige Welt- und Europameisterin Eiskunstlauf



BILD ZVG



BILD PIA MEIER

SARAH VAN BERKEL

«Es war ein lustiges Bild, das nun der Vergangenheit angehört»

Ich freue mich für die ZSC Lions, dass sie nun ihr eigenes Stadion haben. Ich erinnere mich gut an die Spieler und Spielerinnen, die in der Kebo jeweils in Vollmontur ins Training über die Strasse laufen mussten.

ten. Auch wenn es ein lustiges Bild war – die Profis sind wohl froh, gehört das nun der Vergangenheit an.

Sarah van Berkel – als Sarah Meier gewann sie 2011 die Europameisterschaften im Eiskunstenlaufen.

GEROLD LAUBER

«Dass Zürich Nord den Trennungsschmerz überwinde»

Das war ein langer Weg – und nun lobt das Werk seine Meister!

Auf dass sich der ZSC schnell heimisch fühle – und Zürich Nord den Trennungsschmerz überwinde. Der Erfolgsdruck für den ZSC wird nicht

kleiner – auch auf Meisterfeiern ist die neue Homebase ausgelegt!

Gerold Lauber – Alt-Sportminister Stadt Zürich 2006 bis 2018

ANZEIGE

ICM|BAU

VERMITTLUNG UND REKRUTIERUNG VON BAUFACHKRÄFTEN

- Wir beobachten den Stellenmarkt
- Wir informieren über offene Stellen
- Individuelle Beratung und Vorbereitung
- Kontaktpflege zu Bauunternehmen
- Ausstattung mit Arbeitsausrüstung



PFÄFFIKON SZ - MÜNCHENSTEIN - SCHLIEREN

+41 44 542 11 77 WWW.ICMBAU.CH





«Schon rund 380 Firmen aus Zürich und Umgebung sind Mitglied im neuen ZSC Lions Business Club», freut sich die verantwortliche Yvonne Maurer.

BILD PIA MEIER

Fürs emotionale Networking: Der neue ZSC Lions Business Club

Die ZSC Lions haben neu einen Business Club. ZSC-Lions-Business-Club-Managerin ist Yvonne Maurer.

Pia Meier

Seit dieser Saison haben die ZSC Lions einen Business Club. Er bildet das emotionale Netzwerk der ZSC Lions und soll zur stärksten Gemeinschaft im Grosswirtschaftsraum Zürich werden. «Wir setzen dabei auf gelebte Partnerschaften, von denen beide Seiten profitieren können», ist der Website der ZSC Lions zu entnehmen. Die Leitung und Betreuung der Business-Club-Mitglieder erfolgt durch Business-Club-Managerin Yvonne Maurer. Sie ist für den Betrieb zuständig und heisst die Mitglieder willkommen. «Mein Ziel ist es, tolle Events zu organisieren wie zum Beispiel ein Golfturnier, eine NHL-Reise, einen Galaabend und anderes», betont

sie. Im Mittelpunkt soll aber das Networking, das heisst die Kontaktpflege, stehen. «Diese fantastische, aber herausfordernde Aufgabe bereitet mir viel Freude.»

Klein- bis Grossbetriebe

Der ZSC Lions Business Club will Klein-, Mittel- und Grossunternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen aus dem Grossraum Zürich vernetzen. Sei dies bei den Heimspielen in der modernen und hochwertig gestalteten Swiss Life Lounge oder bei regelmässigen Business-Events in familiärer Atmosphäre. Unternehmerische Interessen sollen auf Spannung und Spass treffen, sodass nebst erfolgreichen Geschäftsbeziehungen immer wieder auch neue Freundschaften entstehen.

Die Mitglieder erwarten gemäss Maurer, wie eingangs erwähnt, regelmässige Business-Club-Events wie Lunches, After-Work-Apéro oder Teampräsentationen. Zur Business-

Club-Mitgliedschaft gehören zudem ein separater Mitgliedereingang in die Swiss Life Arena, freier Zugang zur Swiss Life Lounge mit vier verschiedenen Gastronomiekonzepten, direkt zugängliche Sitzplätze auf der Haupttribüne je nach Kategorie Gold, Silber oder Bronze sowie sämtliche Spiele der Qualifikation und Playoffs (idealerweise zirka 30 Spiele). Optional können die Spiele der Champions Hockey League zusätzlich gebucht werden.

Auch für Spontanbesuche

Die Business-Club-Mitglieder können von Spiel zu Spiel entscheiden, welche Art Gastronomie ihren Gästen und ihnen gerade zusagt. Für alle vier Bereiche ist eine vorgängige Tischreservation nötig. Im Grand Diner ist weiss aufgedeckt und es wird ein 4-Gänge-Menü serviert, im Players Club kommen die Spieler nach dem Match zum Nachtessen, die Vergani-Weinbar bietet Hochtische mit Sicht auf das Eisfeld

und im Lions Auditorium wird ein All-inclusive-Buffer angeboten. Falls jemand spontan zum Match kommt, gibt es immer ein paar wenige freie Stehtische im Lions Auditorium sowie an der Vergani Weinbar. Die Gastronomie in der Swiss Life Lounge lässt keine kulinarischen Wünsche offen, so Maurer. Die Swiss Life Lounge ist exklusiv reserviert für die Business-Club-Mitglieder und deren Gäste und öffnet an den Matchtagen um 18 Uhr und an Sonntagsspielen um 14 Uhr.

Den Business-Club-Mitgliedern stehen 1200 Sitzplätze auf der Tribüne und im Gastrobereich zur Verfügung. Diese wurden für diese Saison von rund 380 Firmen aus Zürich und Umgebung gekauft. «Die Mitgliedschaft steht jedoch allen offen, welche sich eine Saisonkarte in diesem Bereich gönnen wollen», sagt Maurer.



Informationen: www.zsclions.ch/businessclub/

«Es konnte sehr ruhig werden»

«Geblichen ist mir, dass es lange dauerte, bis endlich die Bauarbeiten beginnen durften. Ich war zu meiner Zeit viel im Kontakt mit Edgar Salis, Mathias Seger, Patrik Bärtschi, Luca Cunti oder Reto Schächli, der immer noch zum Team zählt und mit dem ich wie mit Segi noch Kontakt habe. Es war schön, im Hallenstadion zu

spielen. Es war ein Superstadion. Es konnte sehr gut auch sehr stimmungsvoll sein. Wenn wir aber schlecht spielten, konnte es sehr ruhig werden und die Zuschauer waren fast nicht mehr zu hören. Da machte sich dann der grosse Abstand von der Eisfläche bis zum Publikum bemerkbar. Dies wird nun



Ronalds Kēniņš, HC Lausanne, vorher dreifacher Meister ZSC Lions.

komplett anders sein in der Swiss Life Arena. Positiv am eigenen Stadion ist für die ZSC Lions auch, dass die Spieler und der Staff nicht mehr immer die Taschen und das Material zwischen der Kebo und dem Hallenstadion hin und her schleppen müssen.»

«Freude auf den neuen Löwenkäfig»

«Wir freuen uns sehr, dass die ZSC Lions in einen neuen Löwenkäfig einziehen. Die Swiss Life Arena ist ein attraktives Eishockeystadion, das nicht nur punkto Entertainment neue Massstäbe setzen wird.»

Denis Vaucher, CEO
National League



«Hoffe auf gute Derby-Ambiance»

«Ein langjähriges Projekt wurde endlich realisiert. Als ich 2009 für sechs Jahre beim ZSC unterschrieben hatte, hiess es noch, 2015 werde die Halle fertig sein ... Dass es überhaupt zu Stande gekommen ist, ist dem vielen Herzblut von Peter Zahner und seinen Leuten zu verdanken. Es ist eine hochkarätige Halle mit höchstem Standard. Ich hoffe, dass es von Anfang eine gute Derby-Ambiance geben wird. Es wird neu und interessant. Ich hoffe natürlich, dass wir dem Favoriten ein Bein stellen können. Wir haben als Aufsteiger nichts zu verlieren.»



Patrik Bärtschi, Sportchef EHC Kloten,
früher Stürmer ZSC Lions.

BILDER ZVG

ANZEIGEN

faceal® Fassaden | Wände | Böden

PSS

Das Stadion. Und die Oberflächen.

Mit unseren leistungsfähigen faceal (Hochleistungs-) Imprägnierungen sämtliche Beton-Oberflächen behandelt:

oleophob.
hydrophob.
geschützt.

mehr erfahren unter

PSS Interservice AG • Tel.: 044 749 24 24
info@pss-interservice.ch • www.pss-interservice.ch

Sie wohnen in einem Gebäude mit kontrollierter Wohnraumlüftung?

Vorteile einer festinstallierten Condair HumiLife Luftbefeuchtungslösung als Teil Ihrer bestehenden Lüftungsanlage:

- Ein einziges Luftbefeuchtungssystem für Ihr ganzes Haus
- 100 % hygienischer Betrieb mit aufbereitetem Leitungswasser
- Kein manuelles Wassernachfüllen nötig
- Automatische Regulierung der Luftfeuchte (IoT)
- Bei vorhandenen Anschlüssen, komplett installiert

zum Fixpreis von CHF 4'975.-

Condair AG
Gwattstrasse 17, 8808 Pfäffikon/SZ
Telefon +41 55 416 62 24
E-Mail: ch.humilife@condair.com
Web: www.condairhumilife.ch

condair

«Stadion wird Euphorie auslösen»



Filippo Lombardi, Präsident
HC Ambri-Piotta

BILDER ZVG

«Es ist fantastisch für das Schweizer Eishockey. Die Swiss Life Arena ist natürlich eine grössere Anlage mit 12 000 Zuschauern. Im Vergleich zu unserem Stadion mit einer gut halb so grossen Besucherkapazität reflektiert dies einfach die Dimensionen zwischen einem Bergklub und einem mächtigen Grossverein aus der Stadt. Das neue ZSC-Stadion wird eine Euphorie mit und um den Klub auslösen. Auch das Publikum ist noch motivierter.»

Bei uns verhielt es sich vor einem Jahr so, und das Team überzeugte bei der Premiere gegen Fribourg-Gottéron. Ich erinnere mich, dass ich drei Tage vor dem ersten Spiel Zweifel hatte, ob wir überhaupt spielen könnten.

Es war ein Risiko. Doch wenn ich immer nur auf die Einschätzung der Bauverantwortlichen gehört und wir keinen Druck ausgeübt hätten, wäre das Stadion nie fertig geworden oder wir hätten mit einer Serie von Auswärtsspielen die Saison beginnen müssen.

Heute sind wir stolz auf unser Schmuckstück. Viele hatten Angst, dass wir den Geist der alten Valascia verlieren würden. Doch das ist nicht der Fall. Das neue Stadion ist ein kompaktes Oval ohne Unterbrüche. Die Stehplätze sind näher an den Sitzplätzen. Deswegen ist die Stimmung so gut und der Geist aus der alten Valascia mitgezogen.»

«Unglaubliche Energie»

«Es ist gut für das Schweizer Eishockey und die gesamte Liga, dass das neue Stadion endlich zu Stande gekommen ist. Das ist top. Es war schon zu meiner Zeit ein Riesenthema. Allgemein gehört ein neues Stadion immer zu den guten News für ein Team. Bei allen Aspekten kann es nur aufwärtsgehen. Infrastruktur, Finanzen, Mietverträge.

Das alte Hallenstadion hat natürlich viel Geschichte für den Verein. Doch der Abstand vom Publikum zum Eis war gross und von der Stimmung her deshalb sicher nicht optimal. Die für Stimmung sorgenden Fanklubs waren weit oben auf den Rängen und weit entfernt vom Eis. Ein neues Stadion liefert dem Klub sicher unglaublich Energie. Bei Lausanne, Ambri und Fribourg-Gottéron hat man dies gesehen. Das Heimteam wird gestärkt. Die Fans sind ebenfalls euphorisch. Aber auch ich als Gast spiele lieber in einer neuen Halle. Auch in Genf gibt es seit Jah-



Marco Miranda, HC Genf-Servette, vorher ZSC Lions.

ren Diskussionen für ein neues Stadion. Von einem konkreten Zeitplan zur Umsetzung scheint man aber noch ein gutes Stück entfernt. Aber ich will natürlich nichts sagen gegen die aktuelle Les-Vernets-Halle. Die Stimmung ist da auf jeden Fall auch sehr gut.»

ANZEIGE

**CO₂ neutral.
Dank dem
Energiekonzept
von ewz.**

Gemeinsam mit den ZSC Lions machen wir den Schritt in eine klimaneutrale Zukunft. Wir gratulieren zur Eröffnung der neuen Arena.

ewz.ch/swisslifearena

ewz

Ein Unternehmen der Stadt Zürich

«Bin happy für die Zürcher Fans»

«Alle Clubverantwortlichen, die es hinkriegen, in der Schweiz ein neues Stadion zu bauen, verdienen ein riesiges Chapeau. Und wenn es dann noch in der Stadt Zürich ist, wo sich der Fussball punkto Stadion im Nirgendwo befindet, ist das umso bemerkenswerter. Für die National League ist es eine tolle Sache. Punkto Entwicklung der Eishallen verfügen wir im Schweizer Eishockey mittlerweile über ein tolles Produkt. Ich bin happy für die Zürcherinnen und Zürcher, zu ihrem neuen Bijou darf man gratulieren.»



Raeto Raffainer, CEO SC Bern. BILDER ZVG

«Bin sehr gespannt auf die Arena»

«Es ist nun nicht nur ein eigenes Stadion für die ZSC Lions, sondern auch eine Multifunktionsarena, die für vielerlei Events gebucht werden kann. Das neue Stadion war schon ein Riesenthema im ZSC-Team vor fünf oder sechs Jahren. Die Captain-Gruppe

um Mathias Seger konnte seinerzeit mitbestimmen, wie die Garderobe in etwa aussehen sollte. Dies in Bezug auf die Rundung, den Aufenthalts- oder Regenerationsraum etc. Die Jungs hatten schon Vorfreude und gleichzeitig aber auch ein wenig Wehmut wegen des sich abzeichnenden Abschieds vom Hallenstadion.

Ich habe immer noch Kontakt zum einen oder anderen wie Goalie-Trainer Stephan Siegfried oder Team-Rückkehrer Jérôme Bachofner.



Niklas Schlegel, Goalie HC Lugano, vorher ZSC Lions.

Ich bin nun sehr gespannt, wie die Swiss Life Arena 1:1 zu erleben sein wird, und freue mich extrem auf eine neue Stimmung. Wenn es laut ist, ist es als Goalie nicht so einfach mit seinen Mitspielern zu kommunizieren.

Das ging wegen des Abstands des Publikums zur Eisfläche im Hallenstadion noch ziemlich gut. Jetzt sind die Zuschauer sehr nah, und die Stehplätze für die eingefleischten Anhänger hinter dem Tor.

Ich weiss, dass die ZSC-Fans sehr euphorisch und fanatisch sein können. Mit Sicherheit kann dies zu einer erhöhten Intensität auf dem Eis und einer verstärkten «Revier-Verteidigung» der Lions führen. Im ersten Jahr wird es für das Gastteam wohl sehr schwer, in der Swiss Life Arena etwas zu holen.»

«Ich freue mich auf den 23. Januar 2023»

«Da ich in der Lions-Organisation ausgebildet wurde, habe ich die Schritte von der Planung bis zur Realisierung des neuen Stadions sehr genau verfolgt. Endlich hat die Stadt Zürich ein richtiges Eishockeystadion. Auch wenn wir erst am 23. Januar 2023 in der Swiss Life Arena spielen werden, ich freue mich sehr auf diese Erfahrung!»



Leonardo Genoni, Meistergoalie EV Zug, früher ZSC Lions.

ANZEIGEN

Pallas Kliniken

Kostenloser Augenlaser-Kurzcheck

Ist der Puck zu klein?

Jetzt für einen brillenfreien Match buchen:
pallas-kliniken.ch/kurzcheck

Stadt Zürich Sportamt

Viel Erfolg im neuen Löwen-Käfig!

Alles im Griff mit dem intelligenten Videosystem.

SecuriEye

Securiton AG, Alarm- und Sicherheitssysteme
Geschäftsstelle Zürich, Kalkbreitestrasse 51, CH-8036 Zürich, www.securiton.ch, zuerich@securiton.ch
Ein Unternehmen der Securitas Gruppe Schweiz

SECURITON
Für Ihre Sicherheit

«ZSC will Riesensaison zeigen»

«Ich hatte vor einigen Jahren schon die Pläne der Swiss Life Arena gesehen. Es ist für die ZSC Lions wichtig und extrem schön, dieses Projekt eines eigenen Hockey-Stadions realisiert zu haben. Ich habe aber schon



Raphael Prassl, HC Davos, 2018 Meister mit den ZSC Lions.

BILDER ZVG

sehr gerne im Hallenstadion gespielt. Denn wenn wir gut spielten, war die Stimmung grandios. Da erinnere ich mich gerne an die Playoffs 2018 zurück. Bei den ZSC Lions freuen sie sich immens auf das neue Stadion. Mit Chris Baltisberger, Team-Rückkehrer Jérôme Bachofner oder dem Materialwart sowie Konditionstrainer pflege ich noch ab und zu Kontakt. Ich denke, dass die ZSC Lions mit diesem Kader und dem neuen Stadion als Motivation eine Riesensaison zeigen wollen. Und ich gehe davon aus, dass die Swiss Life Arena eine der stimmungsvollsten Arenen der National League sein wird. So wie ich es als Gastspieler beispielsweise in Ambri erlebte.»

«Würde bringt Bürde»

Ein neues Stadion macht vieles besser: Der Komfort, das Fassungsvermögen, die Restaurationsmöglichkeiten und das Selbstbestimmungsrecht schaffen dem Club ein deutlich besseres Umfeld. Die Liga als Ganzes wird weiter attraktiver, wenn in modernen Hockeyinfrastrukturen gespielt wird. Auch die gesamte Hockeybewegung Schweiz profitiert, wenn neue und hochmo-

derne Infrastrukturen dazukommen. Fakt ist aber auch, dass bei einem solchen Stadion nur dann ideal profitiert wird, wenn die Organisationsstrukturen angepasst und erweitert werden – ganz nach dem Motto «Würde bringt Bürde», denn ein Selbstläufer ist das nicht! Ich gratuliere den ZSC Lions zum Bau und wünsche viel Freude und Erfolg!

Ueli Schwarz, VR EHC Biel

«Wir werden wach sein»

«Ich habe als Spieler zwei Mal mit Lugano Finals im Hallenstadion gespielt (2000 und 2001 wurden die Lions jeweils Meister – die Red.). Es waren Erlebnisse, die geblieben sind. Der Charme in diesem Stadion und die Stimmung waren speziell, auch wenn das Publikum nicht nah war.

Es ist auch ein wenig Wehmut vorhanden, wenn man feststellt, dass die alten Stadien mehr und mehr durch neue Arenen ersetzt werden. Und mit ihnen ein wenig die Geschichte(n). Doch es ist der Lauf der Zeit. Und die Infrastruktur für Zuschauer und Spieler muss ja zwangsläufig erneuert werden. Ein neues Stadion bringt üblicherweise neue Emotionen, einen Schub für die ganze Organisation. Und neue Einnahmequellen werden erschlossen.

Ich habe gehört, dass die Zuschauer in Zürich nun ganz nah sind, vorab bei den Steh-



Christian Dubé, Trainer und Sportchef HC Fribourg-Gottéron.

plätzen hinter den Toren. Doch so nah wie bei uns in Freiburg wird es nicht sein. Dass wir wiederum wie im Vorjahr in Ambri (2:6-Niederlage von Gottéron – die Red.) Stadion-Eröffnungsgegner sein werden, ist speziell. Vor einem Jahr war Ambri heiss, und wir selbst verschliefen den Start. Das soll uns in Zürich nicht passieren. Wir werden wach sein, egal wie lange die Eröffnungszeremonie vor Spielbeginn dauert.»

ANZEIGE

«Internet us Züri»

iway.ch

INTERNET • TV • TELEFON • MOBILE



Offizieller Sponsor

Swiss Life Arena – Eishockey mit CO₂-neutralem Energiekonzept

Das ist hochaktuell. Die topmoderne Swiss Life Arena überzeugt nicht nur sportlich, sondern setzt auch punkto Energiegewinnung und Energieeffizienz schweizweit neue Massstäbe.

Das neue Zuhause der ZSC Lions in Zürich-Altstetten wird nicht nur zur Pilgerstätte für Hockeyfans, sondern ist auch ein Vorzeigeprojekt in Sachen erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Ein durchdachtes Gebäudetechniksystem nutzt Synergien zwischen Kälte- und Wärmeproduktion.

Wirtschaftlich und ökologisch

Mit der integrierten Energielösung von ewz werden die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft erfüllt sowie Wirtschaftlichkeit und Ökologie in Einklang gebracht. (e.)

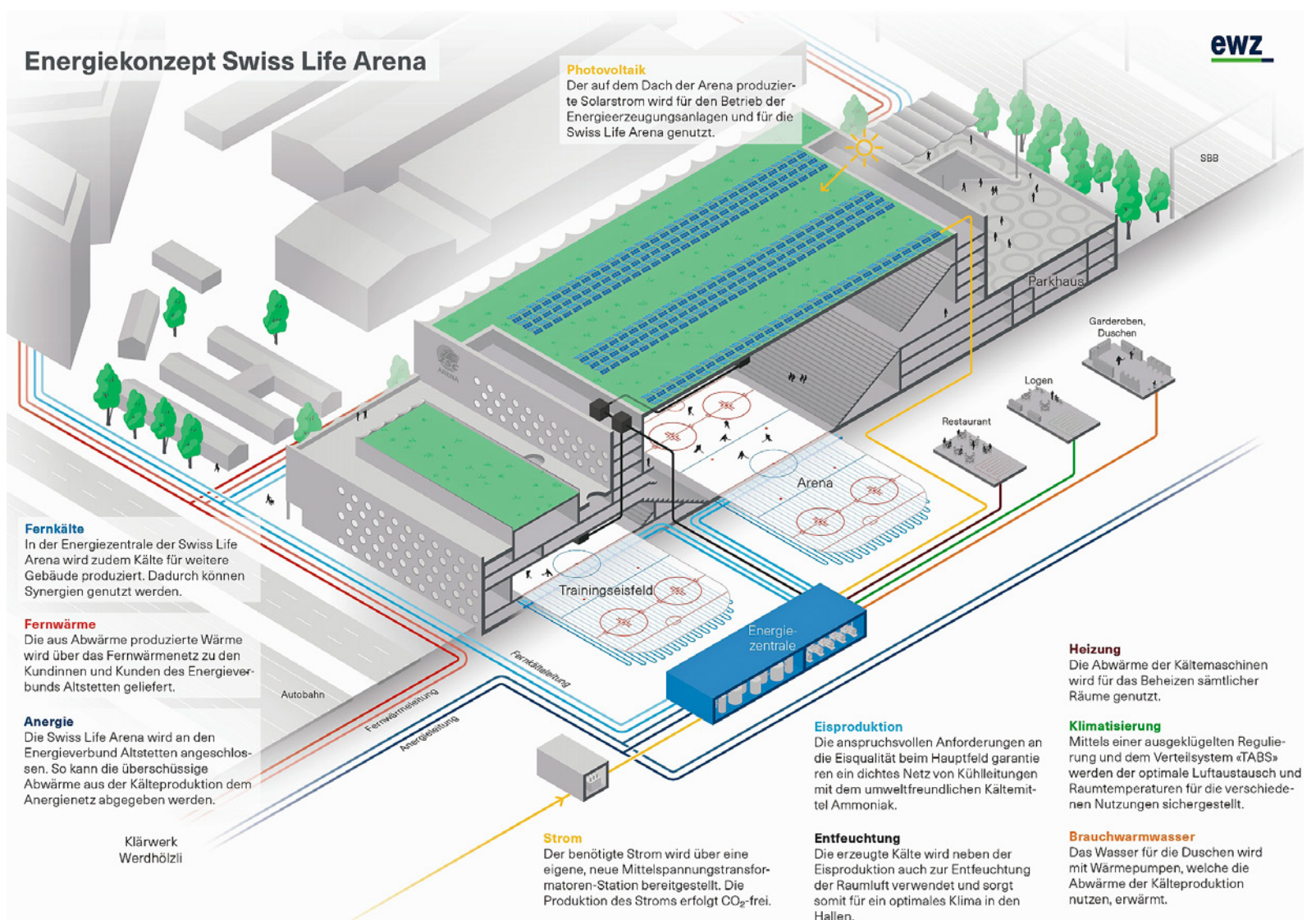


Mehr erfahren:
www.ewz.ch/swisslifearena



Das neue Multifunktionsstadion nutzt die Kälte- und Wärmeproduktion energieoptimiert aus.

BILD LS



IN GEDENKEN AN CHAD SILVER

Das Denkmal kommt mit

Am 3. Dezember jährt sich Chad Silvers Todestag zum 24. Mal. Sein Tod – Herzversagen zu Hause – mit nur 29 Jahren war ein Schock für die Eishockey-Schweiz. Der Kanadaschwitzer hinterliess viele Anekdoten und ist bei den Fans bis heute unvergessen.



Chad Silver (†)
1969–1998
Stürmer ZSC Lions
Saison 1998/1999

sen. Eine Statue mit der Nummer 23 (Silvers Rückennummer beim ZSC) und seinem Spitznamen «Sly» vom Künstler Kurt Laurenz-Metzler erinnert an Chad Silver. Seine Rückennummer wird bei den ZSC Lions nicht mehr vergeben. Weil es eine Baubewilligung braucht, dauert's aber noch mit der Verlegung der Statue vom jetzigen Standort vor dem Hallenstadion nach Altstetten. (ls.)



Die Statue in Erinnerung an «Sly» kommt von Oerlikon nach Altstetten. BILDER ZSC/LS

Das neue Stadion überzeugt auch architektonisch

Die symbolisierten Vorhänge an der Fassade, die edlen Säulen und die Pucks nachempfundenen Fenster: Die Swiss Life Arena fällt auch architektonisch positiv auf.

Von aussen ist die Swiss Life Arena wie ein Theater gestaltet. Die Fassade besitzt eine auffällige Vorhangstruktur, die teilweise von grossen, Pucks nachempfundenen Rundfenstern durchbrochen ist. Dazu passen die Säulen, die ein wenig an einen ägyptischen Tempel erinnern. Dunkelgraue Zusatzstoffe im Beton heben die Stützen vom Fassadenvorhang ab.

Der Zugang zur grossen Terrasse wird durch zwei sehr breite Treppen inszeniert, wie es auf der Architektur-Plattform espazium.ch heisst. Auffällig sind auch die grossen, halb-offenen Lichtschächte hinter den Stehplatzrampen. Sie bringen indirektes Tageslicht ins Stadion und sind zusätzlich ein prägendes Gestaltungselement. Im VIP-Bereich hat es zwei begehbare Zylinder mit Tageslicht, die auch als Raucherbereich dienen. Rauchen kann man zudem auf der grossen Terrasse über dem Restaurant und der Sportsbar und natürlich vor diesen.

Laut der Architekturabteilung der ZHAW verleiht die textil anmutende, opake, also lichtundurchlässige Fassade, dem Stadion einen festlichen Ausdruck und übernimmt zugleich Witterungsschutz und tragende Funktion. Diese Fassade ist eine Idee des englischen Architekturbüros Caruso St. John. Das Büro hat in Zürich schon den auffälligen Neubau des Gewerbezentrums der Stiftung St. Jakob verantwortet. Dort prägen Jakobsmuscheln die Fassade. (ls.)



Die Betonfassade mit Weisszementanteil spielt gekonnt mit Licht und Schatten. BILDER LS



Die Säulen sind schön und praktisch dazu – die Arkaden bieten Schutz bei Regen.



Die Fenster in Form von Pucks werden spielerisch umrahmt von der Fassade.

ANZEIGEN

TCM-Spezialist Herr Xinbo Tai

Spezialgebiete TCM u. a. bei folgenden Beschwerden:
Tinnitus, Rückenschmerzen, Blutdruckprobleme,
Depression, Schlafstörung, Burn-out-Syndrom,
Asthma, Psoriasis, Nikotinentwöhnung, Übergewicht.

30 Jahre Erfahrung

Krankenkassen-anerkannt (Zusatzleistung)

Online anmelden: www.taitcm.ch



TAI TCM
Traditionelle Chinesische Medizin

TAI TCM GmbH
Schaffhauserstrasse 359
8050 Zürich
044 811 99 55

VELO-UELI.CH

044 710 83 88



Ihr persönliches
Fahrzeug
verdient
persönliche
Beratung

92 Legendenjahre rund um die ZSC Lions oder einfach den «Zett»

Allein mit den neun Meistertiteln und den grossen Siegen in der Champions Hockey League (2008/2009) sowie dem Victoria Cup (2009 gegen die Chicago Blackhawks) können die ZSC Lions viele grosse Erfolge aufweisen.



Die wilden Jahre: Im November 1991 wurde Arno Del Curto neuer Cheftrainer und sorgte am 17. März 1992 für eine der grössten Schweizer Playoff-Sensationen: Im Viertelfinal eliminierte man den Mega-Favoriten Lugano unter John Slettvoll. Für immer in Erinnerung bleiben wird der Penalty von Wladimir Krutow (sitzend in der Mitte, 1960 bis 2012).



Die Finalissima 2018 mit einem 2:0 in Lugano. Unter Hans Kossmann holten die ZSC Lions Titel Nummer neun. In der Endspielserie setzte man sich mit 4:3 Siegen gegen Lugano durch. Die Quali hatte mit dem 7. Platz geendet.

BILDER ZVG / ARCHIV ZSC LIONS



Saison 2007/2008: Schweizer Meister im Hallenstadion unter der Führung des deutsch-kanadischen Trainers Harold Kreis. Im Playoff-Final gegen den HC Servette Genève holten die Zürcher einen 0:2-Rückstand in der Best-of-seven-Serie auf.



Der SC Bern und die ZSC Lions lieferten sich 2012 in vielerlei Hinsicht einen denkwürdigen Playoff-Final. Dass ausgerechnet ein Defensiv-Verteidiger wie Steve McCarthy die Zürcher 2,5 Sekunden vor dem Ende der Finalissima ins Meisterglück schoss, passte ins Bild. Die ZSC Lions drehten damals einen 1:3-Finalsiege-Rückstand.



Der erste Meistertitel im Jahr 1936, sechs Jahre nach der Club-Gründung. Damals spielt man noch auf dem Dolder am Züriberg.



Meister 1961! Dann ging's lange untendurch. Erst 2000 folgte der nächste Titel.



Spektakulär.

Dein erster Besuch
in der Swiss Life Arena.

Gewinne jetzt
Tickets fürs
Eröffnungsspiel
am 18.10.22.



www.swisslife.ch/swisslifearena

SwissLife 

Selbstbestimmt leben.